

JUNI | 2024

NR.16

# KAPPEL *News*

NEWS FÜR KAPPELER/-INNEN RUND UM GEMEINDE, VEREINE UND GEWERBE



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Es stellt sich vor</b>	<b>4</b>
<b>Dorfbild</b>	<b>6</b>
<b>Schule Kappel</b>	<b>10</b>
<b>Gemeinde Kappel</b>	<b>14</b>
Der reformierte Pfarrer stellt sich vor	
TCS Schulweg-Audit	
Wie geht's dir?-Bänkli	
Neue Street-Workoutanlage und Generationenspielplatz	
Unsere Lernende Anina von Arx	
<b>Einlage</b>	
Einladung Einwohnergemeindeversammlung	
<b>Kultur</b>	<b>21</b>
Kappel SO Aktiv	
<b>Agenda</b>	<b>24</b>
<b>Sagen   Geschichten   Erzählungen</b>	<b>26</b>
<b>Vereine</b>	<b>28</b>
Kappel gründet einen Chilbi-Verein	
<b>Gewerbe</b>	<b>30</b>
Judihui, eine Kita kommt nach Kappel	
Bos Diner	
Zweiradliebe	
<b>Persönlich</b>	<b>36</b>
balz okay – zwischen Synthie Pop und Kleinkunst	
Nachruf Germann Aregger-Candreia	
<b>Kurz und bündig   Impressum</b>	<b>40</b>

# VORWORT GEMEINDEPRÄSIDENT

Von Rainer Schmidlin | Gemeindepräsident

## Quo vadis Kappel?

Nachdem im Jahr 2009 eine Mietwohnung als Notlösung für den dritten Kindergarten erhalten musste, berechnete der Gemeinderat, dass Kappel im Jahre 2024 mutmasslich 3'500 Einwohnende zählen wird (per 31.12.2008 lebten 2'711 Personen in Kappel und am 31.12.2023 deren 3'530. Ein Wachstum von 30.2% in lediglich 15 Jahren). 3'500 Einwohner und Einwohnerinnen war sogleich auch die kalkulatorische maximale Wohnbevölkerung ohne zusätzliche Einzonungen. Aus dieser Ausgangslage leitete der Rat die Schulraum- und Infrastrukturplanung ab. Der Bau des Schulhauses Rundblick und des Kindergartens C, die Sanierung des Schulhauses Jurablick und der Bau des Werkhofes waren die Folgen. Mit dem revidierten Raumplanungsgesetz aus dem Jahr 2014 soll der Zersiedelung durch Verdichtung nach Innen Einhalt geboten werden. Die Ortsplanungsrevision, genehmigt nach acht Jahren Arbeit im Dezember 2022 durch den Regierungsrat, musste dafür die Grundlagen schaffen.

Die Bebauung der drei letzten noch grossen Flächen in Kappel ist nun nach neuem Raumplanungsgesetz entweder bereits in Realisierung oder noch in Planung. Pläne für den Um-, Aus- oder Neubau von bestehenden Bauten werden bereits eingereicht. Ein Ende des Be-

völkerungswachstums ist in unserer Gemeinde noch nicht absehbar. Eines der zentralen Themen bleibt daher der Ausbau und die Finanzierung der benötigten Infrastruktur, um den Bedürfnissen der wachsenden Bevölkerung Rechnung zu tragen. Von entscheidender Bedeutung ist, dass wir dabei sowohl die aktuellen Anforderungen als auch zukünftige Entwicklungen im Blick behalten.

Eine Frage, die in diesem Zusammenhang immer wieder diskutiert wird, ist die Einführung von Tempo 30 in unserer Gemeinde. Angesichts des zunehmenden Verkehrsaufkommens und der Notwendigkeit, unsere Strassen sicher zu gestalten, ist diese Forderung verständlich. Die Bedürfnisse der Anwohner und Awohnerinnen, die Ansprüche an die Verkehrssicherheit und die Verkehrsabwicklung als solches sind allerdings nicht deckungsgleich. An der Gemeindeversammlung vom 27. Juni werden Sie darüber entscheiden können, ob der Gemeinderat die Einführung von Tempo 30 auf den Gemeindestrassen prüfen soll oder ob das Strassenverkehrsgesetz, welches von den Verkehrsteilnehmenden grundsätzlich die Anpassung der Geschwindigkeit an die Strassenverhältnisse verlangt, nicht doch genügt.

Ich freue mich auf diese spannende Gemeindeversammlung.

P.S. Wer von seinem Mitspracherecht nicht Gebrauch macht, soll sich danach nicht über das Resultat ärgern!

*Rainer Schmidlin*  
Gemeindepräsident



# BARBARA KELLER

Interview Sarah Kunz & Ruedi Schärli | Bericht Sarah Kunz



Barbara Keller mit ihrem kleinen Bruder Thomas im Garten im Oberlon.



20. April 1964: Nach dem ersten Schultag wusste Barbara, dass sie Lehrerin werden wollte. Es gab nie einen anderen Berufswunsch.



Am Abschiedskonzert der Schule – das Musical «Ein Pirat im Internat».

Wer schon lange in Kappel wohnt, kann sich bestimmt noch an die markante Sägerei und die unweit davon entfernte alte Turnhalle erinnern. Heute thront auf dem Grundstück eine neue Überbauung mit modernen Wohnungen, die Turnhalle ist frisch renoviert und mit hellem Holz verkleidet. Die Änderungen sind nicht zuletzt Barbara Keller zu verdanken: Sie und ihr Bruder Thomas haben die Neugestaltung des Sagi-Areals vor rund zehn Jahren angepackt.

Hier treffen wir Barbara Keller nun, in ihrem Atelier im Erdgeschoss. Weisse Küchenmöbel, Brennofen, bunte Töp-

fer-Kreationen. Sie serviert Erdnüssli – natürlich in selbst hergestellten Schälchen. «Mich dem Handwerk hinzugeben und mich nur darauf zu konzentrieren, hat etwas Meditatives», erklärt die 66-Jährige ihre Faszination für das Hobby. «Wenn ich an der Töpferscheibe sitze, vergesse ich Zeit und Raum.» Ähnlich sei es auch bei der Musik.

Sie ist die zweite grosse Leidenschaft der Kappelerin. Dass diese Aussage nicht übertrieben ist, wissen Generationen von Schülerinnen und Schülern, die bei Barbara Keller Singunterricht bekamen. «Ganz Kappel musste zu mir kommen,

da gab's kein Entweichen», sagt sie und lacht. Wohl im Wissen, dass sich die Begeisterung der Kinder oft in Grenzen gehalten hat. Und doch: «Die Musik hat ihnen gutgetan», ist Barbara Keller überzeugt. Das Ausbrechen aus dem normalen Schulalltag, das Klatschen im Takt, das Singen von Liedern – schon nur die Erinnerung an sie löst wieder einen Ohrwurm aus: «Hey, das isch de Rhythmus, dä wo zo de Lüüt muess ...» – wie es weiter geht, wissen ehemalige Schülerinnen und Schüler heute noch.

Dass Barbara Keller Generationen von Kappelerinnen und Kappelern geprägt

hat, liegt aber nicht nur an der Musik. Sondern auch daran, dass sie lange und konstant an der Primarschule unterrichtet hat. Nach ihrer Ausbildung wollte sie zwar lieber im Kanton Graubünden unterrichten, stieg dann aber doch in Kappel ein. Sie blieb bis vor elf Jahren.

Dass sie in ihrem ganzen Leben nichts anderes gemacht hätte, als in Kappel zu unterrichten, wäre aber eine masslose Untertreibung. Nach der Ausbildung ging Barbara Keller ein halbes Jahr lang nach Italien, um Italienisch zu lernen. Ein weiteres halbes Jahr lang leitete sie Lager, dann lernte sie an einer Universität in Paris Französisch, wohnte monatelang in Toronto in Kanada, war vier Jahre lang Präsidentin der Kultur-/Sozialkommission, organisierte die Ausstellung KappelArt, absolvierte Töpfer-Kurse in Frankreich und verschiedene Musikurse im In- und Ausland. Seit 30 Jahren ist Barbara Keller zudem festes Mitglied des Laudate Chors Zürich. «Das Chor-Singen ist meine Leidenschaft», sagt sie. «Mir gefällt das Miteinander, das Gemeinschaftliche. Ausserdem klingt es einfach gut, wenn sich die eigene Stimme in den gesamten Chorklang einfügt.»

Die Liebe zur Musik kommt wohl nicht von ungefähr: Schon der Vater hatte ein hervorragendes Musikgehör, in der Familie wurde am Abend oft Musik gemacht. Und auf den langen Autofahrten ins Engadin sangen alle zusammen «O, du liebs Ängeli, Rosmarinstängeli». Ohnehin habe sie viel von ihren Eltern mitgenommen. Nicht nur das Gelände der alten Sägerei, für welches schon der Vater dereinst Pläne für eine Überbauung hatte. Sondern vor allem, dass man für die Öffentlichkeit da ist und der Bevölkerung etwas zurückgibt.

«Meine Mutter hat den Kindergarten aufgebaut, mein Vater war in der Finanzkommission und sehr aktiv im Turnverein», sagt Barbara Keller. «Sie haben Kappel gestaltet und für sie war klar, dass ich das auch einmal werde.»

Deshalb setze sie in der renovierten Turnhalle nun vier Mal im Jahr ihre sogenannten Fenster um – Anlässe, um den kulturellen Austausch im Dorf zu fördern

und Leuten aus Kappel eine Plattform für ihr Schaffen zu bieten. Premiere feierte die Serie Ende März. «Es war sehr bereichernd, wie alle zusammenkamen und

Zeit miteinander verbracht haben», sagt Barbara Keller. «Genauso sieht für mich Glück aus.»



Sommerkonzert des Laudate Chors im Kloster Wettingen.

## Was würdest du an Kappel ändern?

Ich freue mich darauf, dass wir den Generationenspielplatz machen. Für mich bleibt aber die Frage offen: Wie können wir die vielen Neuzugüter integrieren? Ich würde mir beispielsweise beim VOI ein Bänkli als Treffpunkt wünschen, als Dorfplatz, damit Kappel ein Dorf bleibt und nicht zur Agglo-Gemeinde wird. Und wenn wir gleich beim VOI sind: Eine Ecke mit Produkten aus Kappel fände ich toll.

## Was gefällt dir an Kappel?

Ich bin natürlich völlig Fan vom Born. Von dort oben hat man einen herrlichen Ausblick auf Eiger-Mönch-Jungfrau und den Chaseral. Ausserdem finde ich es genial, dass hier so etwas entstehen kann wie eine Dorfchilbi, weil alle einfach anpacken und ihr Bestes geben.

## Wer hat dich in deinem Leben beeinflusst?

Auf jeden Fall meine Eltern. Und

meine Grossmutter mütterlicherseits. Sie war sehr emanzipiert und eine der ersten Frauen in Zürich, die ein eigenes Auto hatten. Ich merke erst jetzt im Alter, wie sehr sie mich geprägt hat.

## Was wünschst du dir noch?

Dass meine Fenster zu einem durchschlagenden Erfolg werden. Und falls es nicht so weit kommt, dass ich tapfer sein kann (lacht). Mein Ziel damit ist, dass ich meinen Teil dazu beitragen kann, die Essenz von Kappel zu behalten. Und ich wünsche mir, dass ich weiterhin reisen kann – auch in diesem Herbst werden wieder neue Ufer entdeckt.

## Wen nominierst du als nächstes für die Rubrik «Es stellt sich vor»?

Die erste Person, welche sich nach dem 2. April 2024 am Schalfer in der Gemeinde als Neuzugüter/in angemeldet hat.

# S'BRACK LÄDELI USEGO

Von Christine Lack | Mitglied Redaktionsteam KappelNews



Bild: Archiv Stephan Hänggi

1906



Bild: Archiv Stephan Hänggi

1962

Als Theodor und Marie Lack-Borner mich vor 121 Jahren als Wohn- und Geschäftshaus erbauen liessen, war Kappel ein kleines Dorf mit ca. 550 Einwohnern. Zu jener Zeit waren die Kappeler und Kappelerinnen noch hauptsächlich Selbstversorger, meistens mit eigenen Bauernhöfen. Oder aber, wer einer anderen Arbeit nachging, zumindest mit Gemüse- und Obstgärten und vielleicht ein paar Tieren. So war es auch bei mir: Es gab damals nämlich neben dem Krämerladen im Parterre auch noch einen kleinen Stall, in welchem Theodor Ziegen hielt.

## Bruchstein, Backstein, Holz

Meine Mauern gegen Westen und Osten bestehen aus Bruchsteinen. Diese Steine

wurden vermutlich aus einem der Kappeler Steinbrüche abgebaut und mit Ross und Wagen an Ort transportiert. Die Fassaden südlich und nördlich stehen zwar auf einem Sockel aus Quadersteinen, wurden aber mit Backsteinen aufgemauert. Wobei zur Dorfstrasse hin ebenerdig zwei grosse Schaufenster und dazwischen der Eingang zum Laden eingebaut waren. Südseitig führte aussen eine Holzterrasse hinauf zu einer Laube, von der aus man in die einzelnen Zimmer im ersten Stock kam. Dort waren ein grosses Schlafzimmer für das Ehepaar, eine Stube, drei kleine Zimmer und für bestimmte Bedürfnisse ein Plumpsklo. Bäder, wie man sie heute kennt, gab es damals noch nicht. Dafür

standen in jedem Zimmer eine Waschschüssel mit Wasserkrug und einem Stück Seife für die tägliche Körperpflege bereit. Meine Wände und Böden in den Innenräumen waren aus Holz – die Dämmung bestand aus Schlacke. Im Erdgeschoss befanden sich hinter dem Laden, die Küche, ein Zimmer als Büro und ebenfalls ein Plumpsklo.

## Der erste Dorfladen in Kappel

Wann genau das junge Paar einziehen konnte, ist nicht mehr genau nachvollziehbar. Mindestens ein Jahr dauerte damals die Bauzeit für ein Haus. Der Laden, den hauptsächlich Marie führte – Theodor ging wochentags seiner Arbeit bei der SBB nach – wurde wohl 1904



Foto: Ruedi Kaspar

Die Laube auf der Rückseite des Hauses



Foto: Archiv Helga Brack-Götz

Luftaufnahme, hinter dem Haus sieht man die Werkstatt

eröffnet. Hier gab es alles zu kaufen, was zum täglichen Bedarf gehörte. Nebst Zucker, Salz, Teigwaren, Reis, Schokolade etc. bot Marie auch Seife, Mercerie und Kleidung sowie Haushaltsartikel, wie Geschirr, Pfannen und Eimer an. Milch, Butter und Rahm gab es in der naheliegenden Dorfchäsi zu kaufen. Aber der Krämerladen, notabene der erste in Kappel, war auch ein Ort, wo man sich traf. Der eine oder andere Schwatz im Laden oder auf dem Bänkli neben der Eingangstüre bot doch eine willkommene Abwechslung im arbeitsreichen Alltag. Nach der Gründung der USEGO im Jahr 1910, schlossen sich Theodor und Marie dieser Einkaufsgenossenschaft an.



Foto: Archiv Ruedi Kaspar

USEGO Laden

Aus dem Krämerladen wurde der «USEGO-Laden» oder wie es damals hiess, eine Handlung.

## Meine kleine Schwester entsteht

1936 hatte die Arbeitslosigkeit in der Schweiz einen neuen Höchststand erreicht. Schon längst war Tochter Louise Teil des Laden-Teams und seit Kurzem mit Ernst Brack vermählt. Der 27-Jährige Ernst war gelernter Sattler und Polsterer. Auch er bekam die Arbeitslosigkeit zu spüren. Schwiegervater Theodor fand eine gute Lösung: «Du hast ja einen Doppelberuf gelernt. Jetzt bauen wir dir eine Werkstatt, so kannst du selber als Sattler arbeiten.» So entstand in der «Hoschtet» hinter mir 1938 der Sattlerei- und Polstereibetrieb von Ernst Brack, den Jahre später, sein Sohn Robert weiterführte.

## Die zweite Generation übernimmt

1955 ging ich, mitsamt Laden und Werkstatt, in den Besitz von Ernst und Louise Brack-Lack über. Die Beiden liessen den Laden zum Halbselbstbedienungsladen umbauen. Das war eine mühsame Zeit für alle, mit viel Lärm und Schmutz. Decken und Böden wurden herausgerissen; von überall kam Schlacke heraus, fiel aus der Decke herunter und kam aus den Böden. Während der ganzen Zeit blieb der Laden in Betrieb und nebenan auch die Küche und das Büro. Damit der Verkauf während des Umbaus weiterlau-

fen konnte, war der ursprüngliche Ziegenstall blitzblank geputzt und zur Verkaufsfläche umfunktioniert worden. Dort standen jetzt Regale, Schubladen sowie der Verkaufstresen, von wo die Kundschaft bedient wurde. Die Lebensmittel lagerten im angrenzenden Ladenteil. Am 31. Dezember 1955 konnten Ernst und Louise die frisch renovierte Handlung eröffnen. Neu sogar mit einem Einkaufswägel!

## Dann kam Helga

Mitten in dieser Umbauphase kam die 16-Jährige Helga aus der Steiermark nach Kappel. Ein Haushaltjahr sollte es werden, mit der Möglichkeit etwas Geld für den Sparstrumpf zu verdienen. «Haustochter gesucht» hiess es in einem Inserat, das in der Regionalzeitung in ihrem Heimatdorf erschienen war. Helga bewarb sich. Im Österreich der Nachkriegszeit war es schwierig Arbeit zu finden. Helga schmunzelt, wenn sie heute erzählt: «Weil im Inserat stand: E. & L. Brack-Lack Handlung, war man bei mir Daheim der Ansicht, es handle sich um einen Farbenhandel.»

## Die Moderne zieht ein

Nach dem Ladenneubau, folgte 1956 im Privatbereich ein absolutes Highlight. Im ersten Stock liessen meine Besitzer ein Bad mit WC, Lavabo und sogar einer Badewanne einbauen.

Eine Waschmaschine gab es damals allerdings noch nicht. Die Wäsche wuschen die Frauen noch lange Zeit in einem Waschtuber draussen im Hof.

**Eheglück**

Helga war nun schon seit sieben Jahren hier. Die Arbeit in Haushalt und Laden war zwar streng, aber Helga arbeitete gern hier und fühlte sich wohl. Robert, der auswärts eine Ausbildung zum Sattler und Polsterer absolviert hatte, war nach erfolgreichem Abschluss wieder heimgekehrt. Er unterstützte seinen Vater in der Sattlerei und Polsterei und half im Laden mit. Und er hatte sich verliebt! Bei einem romantischen Heiratsantrag unter sternenklarem Sommerhimmel gab ihm Helga das «Ja-Wort». Am 3. November 1962 heiratete das verliebte Paar und durfte ein knappes Jahr später Gabriella, ihre erste Tochter, in die Arme schliessen.

**Vergrösserung**

Der Platz war sehr eng geworden. Es lebten inzwischen drei Generationen unter meinem Dach. Ein weiterer Umbau war nötig: Ernst Brack liess für sich und seine Frau über dem ehemaligen Ziegenstall ein Schlafzimmer sowie eine neue Stube einbauen. Aus der alten Stube und ihrem ehemaligen Schlafzimmer, entstanden ein kleines Schlafzimmer für das junge Ehepaar sowie ein Kinderzimmer. Küche, Bad und Stube wurden von allen drei Generationen während 30 Jahren gemeinsam genutzt.

**Die dritte Generation übernimmt**

Mit Jacqueline, Beatrice, Heidi und Kathrin wurden dem glücklichen Paar im Laufe der Jahre vier weitere Kinder geschenkt. Die fünf Mädchen machten das Familienglück vollkommen.

Als Ernst und Louise sich 1975 aus dem Geschäft zurückzogen, übernahmen Robert und Helga alles. Robert betrieb die Werkstatt und arbeitete als Bodenleger, Helga führte Haushalt und Laden – «s'Brack-Lädeli» wie es im Dorf liebevoll genannt wurde. Leider ereilte das «Brack-Lädeli» das gleiche Schicksal wie viele kleine Dorfläden: Grossverteiler lockten die Kundschaft an und der Umsatz schmolz. Aus diesem Grund beschloss die Familie Brack schweren Herzens, «s'Lädeli» am 31. Dezember 1984 für immer zu schliessen.

**Die vierte Generation übernimmt**

1996 brach eine total neue Zeit in meinem Dasein an. Mit Gabriella Kaspar-Brack und Heidi Schmidt-Brack bekam ich neue Besitzerinnen und wurde unter der Regie von Architekt Ruedi Kaspar zum Zweifamilienhaus umgebaut.



Foto: Christine Lack

So sehen Haus und «Stöckli» heute aus



Fotos: Ruedi Kaspar

Die Werkstatt vor dem Umbau



In der Umbauphase



Aus Alt wird Neu

Als erstes aber, erhielt meine kleine Schwester, die Werkstatt, eine neue Bestimmung. Sie wurde zum «Stöckli», dem neuen Zuhause für Robert und Helga. Roberts Polsterei und Sattlerei wurde zur Zwischennutzung in den Schopf (einst Ziegenstall) gezügelt und anschliessend die gesamte Werkstatt entkernt. Nur die vier Mauern und die Decke blieben bestehen. Der Dachstock wurde um 80cm erhöht und mit einem neuen Dachstuhl und Ziegeln gedeckt. Nach nur vier Monaten Bauzeit konnten Robert und Helga ihr «Stöckli» beziehen.

Mit seiner Holzfasade, der offenen Wohnküche, dem sonnigen Wintergarten im Parterre, sowie Bad und Schlafzimmer mit Balkon im Obergeschoss, ist das charmante, gemütliche Haus ein gelungenes Beispiel für: «Aus Alt wird Neu»!

Altes in neuem Glanz entstehen zu lassen, war auch die Handwerkskunst von Robert. Unzählige Sofas, Sessel und Stühle, die er neu gepolstert und überzogen hat, erinnern in Kappel und weit darüber hinaus an ihn. 1998 verstarb Robert unerwartet an einem Herzinfarkt. Nur zweieinhalb Jahre durften er und seine Helga ihr neues Zuhause zusammen geniessen.

**Aus Alt wurde auch ich Neu**

Nach dem Bau vom «Stöckli» wurde auch ich mit viel Umsicht saniert: Bis auf das tragende Mauerwerk wurde ich komplett ausgehöhlt und von Grund auf neu geplant: Neue Böden und ein Treppenhaus wurden betoniert, Wände erstellt, mein Dach gedämmt und frisch eingedeckt und neue Fenster eingebaut. Weil nun auch der Teil des Dachstocks, der stets nur

als Estrich diente, miteinbezogen war, ergaben sich zwei grosszügige nebeneinanderliegende Wohnungen für die Familien Kaspar und Schmidt. Im Erdgeschoss, wo einst das «Lädeli» war, entstanden Gabriellas Blumenladen und das Architekturbüro von Ruedi Kaspar. In den letzten Jahren hat sich vieles verändert. Damit haben diese Räume ebenfalls Veränderungen erfahren. Sie werden heute privat genutzt.

**Die fünfte Generation übernimmt**

Nach dem Umbau der Wohnung Kaspar, in die nun auch ein Teil vom Erdgeschoss integriert ist, zogen Anfangs 2023 Sohn Tim und seine Frau Vera ein. Mit der Geburt ihres Kindes wird die sechste Generation hier einziehen.

» ... ist das charmante, gemütliche Haus ein gelungenes Beispiel für: «Aus Alt wird Neu»! «

# HURRA, WIR SIND EINGEZOGEN

Text und Fotos von Madeleine Jenni | Schule Kappel



Nachdem der neugebaute Kindergarten D am «Tag der offenen Tür» am 16. September 2023 mit einer Schlüsselübergabe, Ansprachen, einer Besichtigungsmöglichkeit und einem Apéro feierlich eingeweiht worden ist, war es soweit: Im provisorischen Kindergarten D konnten Kisten und Taschen gepackt werden. Am letzten Tag vor den Herbstferien wurde das ganze Material sowie die Möbel vom Provisorium im sogenannten «Nassraum», dem Werkraum im UG des Schulhauses Jurablick, in den Neubau gezügelt. Während den Ferien entstand daraus ein «richtiger Chindsgji» mit Familienecke, Stuhlkreis, Bauecke und vielem mehr.

Die Neugier war gross, als die Kinder am ersten Schultag nach den Herbstferien zum ersten Mal ihren neu eingerichteten Kindergarten betreten durften. Ausnahmsweise in Begleitung ihrer Mamis oder Papis, die auch gerne wissen wollten, wo ihr Kind von nun an seine Kindergartenzeit verbringen würde. Die Kinder sagten schon am ersten Morgen, dass es ihnen gefalle. Woran wir uns alle ein paar Tage gewöhnen mussten, waren die veränderten Strukturen. Wo ist das WC? Wo steht der Besen? Welches ist der Garderobenplatz? «Wie..? Man kann nach dem Znüni einfach raus in den Garten? Man muss nicht warten, bis alle Kinder angezogen sind und wir uns im «Zügli»

auf den Weg zum Kindertagesplatz machen können?»

Nach ein paar Tagen bewegten sich die Kinder so selbstverständlich im neuen Kindergarten, als ob es nie anders gewesen wäre. Sie fühlten sich eindeutig wohl. Als Lehrperson nehme ich aber bis heute tagtäglich den Unterschied zwischen dem Alltag im neuen Kindergarten im Vergleich zu der Zeit im Provisorium wahr. Alles ist viel heller und vieles geht so viel leichter. In der Garderobe hat jetzt jedes Kind genügend Platz, um den Leuchtstreifen, die Regenhosen und die Mütze zu verstauen. Die grünen Garderobenfächer und die zwei Garderobenhaken sind Gold wert. Keine grossen Schüler und Schülerinnen mehr, die an uns vorbeilaufen müssen, während wir am Mittag das Abschiedslied singen.

Während die Kinder vorher ein Stockwerk nach oben mussten, um aufs WC zu gehen und so ausser Sicht und Reichweite waren, befindet sich das WC jetzt direkt neben der Garderobe. Wir haben die Übersicht, können besser helfen und sogar zwischendurch selber das Klo benutzen.

Der grösste Unterschied jedoch ist der Garten mit dem Spielplatz rund um den Kindergarten. Die Kinder können sich jetzt direkt nach dem Znüni, das wir gemeinsam im Kindergartenkreis einnehmen, anziehen und sich im Garten austoben und den Kopf «verlüften». Danach



sind die Kinder wieder fit und mögen noch einmal im Kreis konzentriert einer Sequenz mit einer Geschichte, mit Liedern oder Kreisspielen folgen. Dieser Ablauf war vorher nicht möglich. Alle Kinder mussten in der Garderobe warten, bis auch das letzte Kind zum Beispiel im Winter die Skihosen, Mütze und Handschuhe angezogen hatte. Schliesslich sind wir dann in einer 2er Kolonne vom Schulhaus zum Garten der anderen Kindergärten marschiert. Damit die Kinder sich nicht zu oft umziehen mussten, was in ihrem Alter aufwändig und ermüdend ist, konnten wir nur zu den Randstunden am Anfang oder Ende des Morgens in den Garten gehen. So fiel der Effekt des «Kopfverlüftens» gänzlich weg. Die neuen Spielgeräte, wie die Rutschbahn und der Sandkasten, sind natürlich sehr beliebt. Aber auch das Rasenstück vor dem Neubau ist ein Highlight. Im Win-

ter war es ideal für Schneeballschlachten und für Schneebauten (natürlich nur an den seltenen Tagen, an denen es auch Schnee hatte). Im Frühling jedoch ist das Fussballfieber ausgebrochen, dafür ist dieser Platz ebenfalls beliebt. Rege genutzt wird auch die neue Küchenzeile. Ganz unkompliziert konnten wir in der Adventszeit Wichtel-Guetzli und zum Thema Frau Holle Brötchen backen oder bei Kälte Punsch kochen. In der Osterzeit bereiteten wir Hasenbrötchen zu und färbten Eier. Im Eisfach liegt immer ein Coolpack für kleine Wehwechen bereit. Ein grosses Dankeschön also an die Bevölkerung von Kappel, die dem Neubau des Kindergartens zugestimmt hat! Es hat sich überaus gelohnt, der Alltag ist kindgerecht geworden und die Kinder sowie wir Lehrpersonen geniessen es jeden Tag aufs Neue!



## Ein paar Kinderstimmen zum neuen Kindergarten:

«Es hat mehr Platz im neuen Kindergarten. Der Garten ist schön.»  
E.A.

«Die Rutschbahn und die Stange ist toll, und dass der Garten in der Nähe ist. Wenn es regnet rutscht die Rutschbahn ganz schnell.»  
J.F.

«Der Spielplatz mit der Rutschbahn ist cool. Im alten Kindergarten hatten wir keinen Spielplatz. Die Wände sind schöner als im alten Chindsgji.»  
E.B.

«Mir gefällt der neue Sandkasten. Der Garten ist nahe, der Weg ist nicht mehr so weit. Die Velos sind toll.»  
D.J.

# MOBILE KLETTERWAND SAC

Text und Fotos von Andrea Glutz | Schule Kappel



Nach den Sportferien ging es für die Schülerinnen und Schüler der Schule Kappel hoch hinaus. Während zwei Wochen war die mobile Kletterwand des SAC's (Schweizer Alpen-Club) bei uns in der Mehrzweckhalle stationiert. Dass Schulen überhaupt die Möglichkeit haben, eine Kletterwand auszuleihen, ist dem Projekt «climbing@school» zu verdanken. Ziel von «climbing@school» ist, mit den Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Schulsports in die Welt des Kletterns einzutauchen. Alle Klassen (vom grossen Kindergarten bis zur sechsten Klasse) hatten die Möglichkeit, zwei Lektionen pro Woche klettern zu gehen. Dabei wurden die Kinder von Herrn Gerber, einem erfahrenen SAC-Kletter-Instruktor, begleitet. Die Vorfreude der Kinder war riesig. Erinnerten sie sich doch daran, dass wir bereits vor drei Jahren die Kletterwand bei uns zu Gast hatten. Wer damals noch eher etwas ängstlich war, freute sich diesmal, bereits geübter die Kletterausrüstung anzuziehen und höher zu klettern als das letzte Mal. Gebannt lauschten die Kinder den Erklärungen von Herrn Gerber. Als alle Fragen geklärt waren, ging es los: Kletterausrüstung anziehen und Karabiner einhängen! Wer die Kontrolle hinter sich hatte, durfte

erstmals bis zur markierten Stelle ohne Seilsicherung klettern (bouldern). Aufgewärmt und bereit für das Klettern mit Seil, sammelten sich die Kinder in Dreiergruppen und schauten Herrn Gerber nochmals zu, wie eine richtige Sicherung aussieht. Es braucht den passenden Knoten, einen aufmerksamen ersten Sicherer und einen noch aufmerksameren zweiten Sicherer. Schon bald wurden die ersten Höhenrekorde aufgestellt. Um die Kinder noch etwas zu fordern, verteilte Herr Gerber Brillen. Diese waren so präpariert, dass die Kinder nichts sehen konnten. Das war eine eindrückliche Erfahrung. Durch klare Anweisungen der Kinder am Boden, liess sich jedoch auch so die Kletterwand bezwingen. In den zwei Wochen sind viele Kinder über sich hinausgewachsen. Es war schön zu sehen, wie viel Mut die Kinder bewiesen haben und ihr Selbstvertrauen Stück für Stück wachsen konnte. Die Kinder übten Verantwortung zu übernehmen, Vertrauen zu schenken und feuerten sich gegenseitig an, noch höher zu klettern. Die Freude ist gross, die Kletterwand zu einem späteren Zeitpunkt wieder bei uns an der Schule willkommen zu heissen. Dies lässt sich aus den Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler entnehmen:

» In den zwei Wochen sind viele Kinder über sich hinausgewachsen.«



Das Schwingen am Seil hat mir am besten gefallen. Ich bin bis zur Decke geflogen. (D.F., KIGA D)

Mir hat das Schwingen gefallen, aber auch die Kletterwand. Ich bin bis nach oben geklettert. (E.B., KIGA D)

Mir hat alles gefallen. Es war toll, dass die älteren Kinder uns geholfen haben. (J.F., KIGA D)

Am besten hat mir die Schaukel gefallen. Wir wurden allein, zu zweit oder zu dritt herumgeschwungen. Einige haben sogar mit den Füssen die Decke berührt. Man musste beim Klettern keine Angst haben, weil die Dritt- und Viertklässler uns gesichert haben. (E.M., 2c)

Das Klettern war cool. Besonders, wenn man mit den Brillen blind klettern konnte. Es war schwierig die Kletterwand zu ertasten, aber ich habe es bis nach oben geschafft. Am Schluss haben meine Hände weh gemacht. (J.S., 2c)

Beim Balancieren auf der Slackline hat uns Herr Gerber Geschichten erzählt. Wir mussten uns hinsetzen und wieder aufstehen. Manchmal hat er an der Slackline gerüttelt

und Geräusche wie bei einem Gewitter gemacht. Das war sehr lustig. (L.S., 1c)

Ich fand es schade, dass die Kletterwand nicht noch länger bei uns blieb. Es war sehr cool und auch ein bisschen schwierig. Das Beste war das Schwingen am Seil und das Klettern mit der Brille. (J.F., 3c)

Die Kletterwand fand ich richtig cool. Es hat Spass gemacht. Toll fand ich, dass ich die Kinder der ersten und zweiten Klasse abseilen durfte. (S.G., 3c)

Ich fand die Kletterwand gut. Es hat Spass gemacht, wie Spiderman von der Wand runterzuklettern. (N.G., 4c)

Ich fand die Kletterwand sehr cool. Am meisten gefiel mir aber das Schwungseil. Das Herumschwingen hat sehr Spass gemacht. Auch hat es mir Spass gemacht, Kinder abzuseilen. (E.B., 6b)

Die Kletterwand hat mir sehr Spass gemacht, vor allem gefiel mir, dass es verschiedene Schwierigkeitsstufen gab. (E.S., 5b)

# DER REFORMIERTE PFARRER STELLT SICH VOR

Von Thierry Wey | Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde | Pfarrkreis Untergäu



Foto: Ruedi Schärli



Foto: Rolf Stuber

## Liebe Kappelerinnen und Kappeler

Als ich vor wenigen Jahren zum ersten Mal über den Born marschierte, wusste ich noch nichts davon, dass ich bald in seine Nähe ziehen werde. Aber seit vergangener Herbst darf ich mit meiner Familie im Untergäu leben und hier als Pfarrer arbeiten. Meine Frau, unsere drei Kinder und ich wohnen in Wangen im Pfarrhaus. Aber ich bin auch regel-

mässig in den anderen Dörfern unterwegs, die zu unserem Pfarrkreis gehören: Kappel, Hägendorf, Boningen und Rickenbach. Es ist spannend, die Menschen und die Traditionen der verschiedenen Gemeinden kennenzulernen. Ich freue mich darüber, wie wohlwollend ich als Neuling aufgenommen wurde. Auch die Zusammenarbeit mit der katholischen Pfarrei ist sehr angenehm.

Bevor ich Pfarrer wurde, war ich Klavierlehrer. Ich habe in Aarau die Matura gemacht und in Zürich Musik studiert. Die Musik war von klein auf meine grosse Leidenschaft. Nebst dem Klavierspiel habe ich auch das Musizieren als Hornist in verschiedenen Orchestern sehr genossen. Während meines Musikstudiums kam eine neue Leidenschaft dazu: Ich habe Jesus kennengelernt.

Jesus, der vor 2000 Jahren gelebt hat? Genau! Er ist nämlich wirklich vom Tod auferstanden und lebt heute noch. Jesus ist unser Zugang zu Gott, oder «der Weg, die Wahrheit und das Leben», wie er es selbst gesagt hat. Er hat mein Leben total verändert und ich entschied mich schliesslich Theologie zu studieren. So konnte ich Gott und sein Wort, die Bibel, noch besser kennenlernen.

Als Christ war ich, schon bevor ich Pfarrer wurde, begeistert davon, Gottesdienste zu feiern. Diese finden bei uns vor allem in Hägendorf und Wangen statt. Doch ich freue mich auch auf den besonderen Gottesdienst auf der Bornwiese am 18. August 2024. Es würde mich freuen, Sie dort zu treffen.

Aber Kirche ist noch viel mehr als Gottesdienste. Ich durfte Teil einer lebendigen und vielseitigen Kirchgemeinde werden. Unsere Mitarbeitenden und Freiwilligen engagieren sich dafür, dass es für jede Altersgruppe ein Angebot gibt, bei dem man mit Menschen ins Gespräch kommen oder den Glauben an Gott entdecken kann.

Schauen Sie doch einmal vorbei oder informieren Sie sich unter:  
[www.ref-olten.ch/kg/untergaeu](http://www.ref-olten.ch/kg/untergaeu)



# TCS SCHULWEG-AUDIT

Von Tino Piscitelli | Geschäftsführer TCS Sektion Solothurn



«Kinder und Jugendliche sind sichtbar und fühlen sich sicher im Strassenverkehr.»

Im Rahmen des nationalen Projekts zur Sicherheit auf Schulwegen, haben im Sommer 2023 Verkehrsexperten im Auftrag des Touring Club Schweiz (TCS) den Bereich um die Schulhäuser und die Kindergärten in Kappel vor Ort untersucht. Die Wahl der Gemeinde Kappel für dieses Schulwegprojekt erfolgte durch den Hinweis der TCS-Sektion Solothurn.

## Identifizierung von Herausforderungen und Potenzialen zur Verbesserung

Die Untersuchung wurde mittels Videoaufnahmen, Zählungen und Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt, wobei die Verkehrsexperten kritische Punkte analysierten.

Ihr Fazit lautete: Die Schulwege in Kappel sind im Grossen und Ganzen sicher. Dennoch identifizierten sie Potenzial zur Verbesserung.

Trotz der überwiegend positiven Einhaltung des Tempolimits von 20 km/h auf der Schulhausstrasse stellen diejenigen Fahrzeuge, die dieses Limit überschreiten, ein ernstzunehmendes Risiko dar für die Sicherheit der Schulkinder. Die Messung zeigte, dass mehr als 10 % der Fahrzeuge die erlaubte Geschwindigkeit nicht einhalten. Diese Situation wird durch die

schmalen Gehwege und die schlechten Sichtverhältnisse in der Nähe des Schulgeländes noch verschärft.



Zwei gefährliche Situationen auf dem Schulhausplatz. Unten überqueren Schüler den Parkplatz hinter den geparkten Autos.



Untersuchungsperimeter rund ums Schulhaus.

Ein weiteres Sicherheitsrisiko ergibt sich aus den riskanten Manövern von Elternautos auf dem Schulparkplatz, insbesondere während der Stosszeiten zu Unterrichtsbeginn und -ende.

Die Parkplätze sind zu diesen Zeiten vollständig belegt. Gleichzeitig kommt es zum natürlichen Zustrom der Kinder. Diese Kombination aus engem Raum und erhöhtem Verkehrsaufkommen kann zu gefährlichen Situationen führen, vor allem wenn die Fahrzeuge das Trottoir befahren, um Parkplätze zu erreichen oder zu verlassen. Die aktuelle Markierung, die

ein dichtes Parken und das Befahren des Trottoirs durch Fahrzeuge ermöglicht, trägt zusätzlich zu diesen Sicherheitsproblemen bei.

## Einsetzung einer Arbeitsgruppe in Kappel

Der Gemeinderat erhielt konkrete Empfehlungen für kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen zur weiteren Verbesserung der Sicherheit der Schülerinnen und Schüler darunter Anpassungen bei Beschilderung und Markierung, bauliche Veränderungen am Schulparkplatz sowie

die langfristige Einführung von Tempo 30 im Schulbereich.

Diese Massnahmen können schrittweise und unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten umgesetzt werden.

Der Gemeinderat plant nun, in Zusammenarbeit mit einer eigens eingesetzten Arbeitsgruppe, geeignete Massnahmen zu prüfen und umzusetzen.

Der knapp 100-seitige Bericht der Gemeinde ist auf der Webseite der Gemeinde verfügbar.



## Kontakt

Clemente Piscitelli  
Geschäftsführer  
TCS Sektion Solothurn  
062 396 46 80  
clemente.piscitelli@tcs.ch

# WIE GEHT'S DIR? - BÄNKLI

Von Ruedi Schärli | Kultur- / Sozialkommission | Kappel

Vielleicht ist es Ihnen schon aufgefallen, vor dem Gemeindehaus steht einladend eine gelbe Sitzbank.

Das «Wie geht's dir?»-Bänkli hat zum Ziel die sozialen Kontakte zu fördern und die psychische Gesundheit zu stärken. Die Sitzbank lädt dazu ein, zusammen ins Gespräch zu kommen. Die Frage «Wie geht's dir?» liefert dazu den idealen Einstieg. Denn Reden hilft bei psychischen Krisen.

Das Bänkli wurde vom Gesundheitsamt, Abteilung Gesundheitsförderung & Prävention, den Gemeinden kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Finanzierung erfolgt über zweckbestimmte Projektmittel der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz. Eine an der Sitzbank angebrachte Box ist mit verschiedenen Informationsbroschüren zum Thema psychische Gesundheit gefüllt. Der Unterhalt der Box und der Sitzbank erfolgt durch die Gemeinde.

Ein QR-Code, angebracht am Deckel der Box, führt direkt zur Informations-Webseite: [www.wie-gehts-dir.ch](http://www.wie-gehts-dir.ch)

Die Bänkli-Aktion wird bereits in mehreren Kantonen umgesetzt. Hintergrund der Aktion ist die nationale Kampagne «Wie geht's dir?» der Deutschschweizer Kantone und der Stiftung Pro Mente Sana. Die Kampagne sensibilisiert zu Themen der psychischen Gesundheit und ermutigt die Bevölkerung zu einem offenen Umgang mit psychischen Erkran-

kungen. Ein wichtiger Faktor zur Stärkung der psychischen Gesundheit ist die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten und ins Gespräch zu kommen.

Das Bänkli wurde am Sonntag, 28. April 2024 im Rahmen des Anlasses «Kappel SO aktiv» eingeweiht. Mit einem Glücksrad, welches auf spielerische Art auf das psychische Wohlbefinden aufmerksam machte, wurden die Anwesenden schon mal zum Reden ermuntert. Klar wurde dabei auch, dass man sich für die Frage «Wie geht's dir?» und deren Beantwortung, die nötige Zeit für das Gespräch nehmen sollte. Deshalb wurde diese Sitzbank geschaffen, ansonsten bleibt die

Frage oftmals nur eine Floskel und genau das will das Projekt vermeiden. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen gute und aufmunternde Gespräche miteinander.

**Schweizerische Stiftung Pro Mente Sana**  
Hardturmstrasse 261  
8005 Zürich  
[www.promentesana.ch](http://www.promentesana.ch)



[www.wie-gehts-dir.ch](http://www.wie-gehts-dir.ch)



Foto: Ruedi Schärli

Das Bänkli steht vor dem Gemeindehaus unter einem der Bäume.

# NEUE STREET-WORKOUTANLAGE UND GENERATIONENSPIELPLATZ

Von Lukas Matter | Bauverwalter | Kappel

Das Bedürfnis aus der Bevölkerung nach einem neuen Spielplatz auf dem Areal der Schule wurde im Jahr 2023 in die Planung aufgenommen. Gleichzeitig wurde auch der bestehende Sandplatz neben der Mehrzweckhalle, welcher kaum noch genutzt wurde, in die Betrachtung miteinbezogen. Diese Sandanlage soll mit einer Street-Workoutanlage ersetzt werden. Diese Anlagen sind eine Art Fitnessparcours, welche mehrheitlich aus fest montierten Stangen bestehen und einen positiven Einfluss auf Muskelgruppen und auch die Beweglichkeit und Flexibilität haben. Auf den Geräten sind QR-Codes angebracht, mit welchen Zugang zu Webseiten mit entsprechenden Trainingsanweisungen ermöglicht werden. Im Juni 2023 hat die Gemeindeversammlung einen entsprechenden Verpflichtungskredit über CHF 143'000.00 für den Abbruch der bestehenden Sandanlage und den Aufbau einer neuen Street-Workoutanlage genehmigt. Im September 2023 erfolgte das Baugesuchsverfahren für die neue Anlage. Die Bauausführung erfolgte im Oktober und November 2023. Zwischenzeitlich wurde das Projekt abgeschlossen und die Anlage in Betrieb genommen und der angrenzende Mergelplatz wurde mit Sitzbänken bestückt.

Neben der Street-Workoutanlage wurde im Juni 2023 auch ein Verpflichtungskredit über CHF 470'000.00 für den Neubau

eines Generationenspielplatzes durch die Gemeindeversammlung genehmigt. Hierzu wurde nach der Umsetzung der Street-Workoutanlage eine separate Arbeitsgruppe eingesetzt, welche mit der Begleitung der Projektierung und Ausführungsplanung betraut wurde. Aktuell laufen das Baugesuchs- und das Submissionsverfahren für den Generationenspielplatz. Ein Baustart ist auf den Sommer 2024 vorgesehen.



# UNSERE LERNENDE ANINA VON ARX

Von Christina Grütter | Beufsbildnerin | Kappel



Foto: Christine Lack

Ein etwas schüchternes und unsicheres Mädchen namens Anina begann im August 2021 ihre Lehre bei der Einwohnergemeinde Kappel. Man merkte ihr an, dass sie wohl noch nicht so recht wusste, was alles auf sie zukommen wird in den drei Jahren Lehrzeit. Der Sprung vom Schulalltag ins Berufsleben ist gewiss kein Zuckerschlecken für die jungen Lernenden. Nun sind die drei Jahre wie im Flug vergangen und Anina kann stolz auf sich und ihre enorme Entwicklung sein.

Die Pandemie hatte uns leider auch im Jahr 2021, als Anina ihre Lehre begann, fest im Griff. Niemand wusste recht wie lange das Ganze noch dauert und wo es hinführt. Und trotzdem ging der Alltag weiter und Anina stürzte sich voller Elan in ihre neuen Aufgaben. Zu Beginn bestanden ihre Aufgaben vor allem darin einfachere Schalterarbeiten und Telefonate zu übernehmen. Dabei wurde sie von ihrem Team unterstützt. Später kamen neue und etwas anspruchsvollere Aufgaben hinzu. Vor allem im Finanzwesen zeigte sich bald, dass Anina eine gute Auffassungsgabe besitzt und die diversen Aufträge gewissenhaft ausführen konnte. So konnte sie anfangs des zweiten Lehrjahres, bereits mehr Verantwortung übernehmen und komplexere Aufträge bearbeiten. Sie verarbeitete weitgehend selbstständig die wöchentlich anfallenden Arbeiten.

Am Schalter der Einwohnergemeinde hatte Anina täglich Kundenkontakt. Auch hier meisterte sie den Alltag sehr gewissenhaft und in angenehmer Zusammenarbeit mit ihren Bürokolleginnen. Anina konnte durch das stetige Dazulernen ihr Wissen ausweiten.

Doch Anina machte während der Lehre nicht nur fachlich, sondern auch persönlich grosse Fortschritte. Sie lernte auch mit schwierigen Situationen umzugehen und belastbarer zu werden. Heute ist Anina zu einer selbstbewussten jungen Frau gereift.

Den ersten schulischen Meilenstein hat Anina gemeistert und die Zwischenprüfungen in den Fächern Englisch und IKA erfolgreich abgeschlossen. Doch nun gilt es, sich auf das Qualifikationsverfahren zu konzentrieren, bei welchem die restlichen Fächer und der Branchenteil geprüft wird. Es ist nicht immer einfach, sich im Geschäft voll einzubringen, in der Berufsschule dem Unterricht konzentriert zu folgen und gleichzeitig wohl auch viel Privatzeit zu investieren, für das Lernen auf die Abschlussprüfungen. Umso stolzer kann Anina dann auf sich sein, wenn sie es geschafft und im Sommer 2024 ihre kaufmännische Lehre erfolgreich abgeschlossen und ihr EFZ Diplom erlangt hat.

Nach ihrer Lehre möchte Anina vorläufig in einer Gemeinde weiterarbeiten. In welche Fachrichtung sie sich schlussendlich bewegen will, steht zum heutigen Zeitpunkt noch nicht fest. Sie wird sich bestimmt für den für sie richtigen Weg entscheiden, wenn die Zeit reif dazu ist.

Das Team der Einwohnergemeinde Kappel bedankt sich bei Anina für die tolle Zeit und Zusammenarbeit. Wir freuen uns über die Weiterentwicklung, die Anina in den drei Jahren Lehrzeit gemacht hat. Sie konnte viele wertvolle Erfahrungen sammeln, welche sie mit auf ihren Lebensweg nehmen kann. Wir wünschen Anina für das bevorstehende Qualifikationsverfahren alles Gute und viel Erfolg.

# EINLADUNG EINWOHNER- GEMEINDEVERSAMMLUNG

## Rechnungsgemeinde

Donnerstag, 27. Juni 2024, 19.30 Uhr, Mehrzweckhalle Kappel

### Traktanden:

1. Jahresrechnung 2023 der Sozialregion Untergäu SRU
2. Jahresrechnung 2023 der Einwohnergemeinde Kappel
  - 2.1 Nachtragskredite
  - 2.2 Erfolgsrechnung
  - 2.3 Investitionsrechnung
  - 2.4 Spezialfinanzierungen
3. Jahresrechnung 2023 des Wärmeverbunds Kappel (WVK)
4. Abrechnungen Verpflichtungskredite
  - a) Ersatz Wasserleitung Dachsmatt
  - b) Einbau Deckbelag Kannenbaumstrasse
  - c) Ortsplanungsrevision
5. Aufhebung Submissionsreglement
6. Totalrevision Gemeindeordnung (GO)
7. Öffentlich-rechtlicher Vertrag und Bestattungs- und Friedhofreglement Kappel-Boningen
8. Postulat «Tempo 30»
9. Verschiedenes

Die Anträge des Gemeinderates und die detaillierte Jahresrechnung 2023 werden am **20. Juni 2024** auf unserer Webseite [www.kappel-so.ch](http://www.kappel-so.ch) aufgeschaltet. Ab diesem Datum können während den Schalteröffnungszeiten bei der Gemeindeverwaltung die Unterlagen in Papierform bezogen und die Akten sowie das Protokoll der letzten Einwohnergemeindeversammlung vom 14. Dezember 2023 eingesehen werden.

**1. Jahresrechnung 2023 der Sozialregion Untergäu SRU**

**Ausgangslage:**

Die Jahresrechnung 2023 weist bei Bruttoerträgen von CHF 9'960'097.48 und Bruttoaufwänden von CHF 29'836'306.63 einen Aufwandüberschuss von CHF 19'876'209.15 auf.

Gegenüber dem Budget 2023, welches einen Aufwandüberschuss von CHF 19'328'692.00 vorsah, entspricht dies einer Abweichung von CHF 547'517.15 oder 2.83%. Gegenüber der Vorjahresrechnung ist ein Mehraufwand in der Höhe von CHF 1'977'577.89 oder 11.05% zu verzeichnen.

Hauptgrund für die höheren Ausgaben waren die deutlich steigenden Kosten für die stationäre Pflege (+CHF 350'000.00) sowie für die Ergänzungsleistungen zur AHV (+CHF 200'000.00). Der Aufwandüberschuss pro Einwohner liegt mit CHF 1'002.13 um CHF 34.48 über dem Budget und um CHF 77.90 über dem Ergebnis des Vorjahres.

Der Aufwandüberschuss wurde über die Vertragsgemeinden ausgeglichen.

**Antrag:**

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung die Jahresrechnung 2023 der Sozialregion Untergäu SRU zu genehmigen.

**2. Jahresrechnung 2023 der Einwohnergemeinde Kappel**

**Ausgangslage:**

Wie mit dem Budget angenommen, schliesst das Rechnungsjahr 2023 mit einem Aufwandüberschuss ab. Der budgetierte Aufwandüberschuss von CHF 498'513.95 konnte zwar um CHF 438'819.30 unterschritten werden, was aber leider knapp nicht für schwarze Zahlen reichte. So beträgt das Jahresergebnis Minus CHF 59'694.65.

Entgegen der vergangenen acht Rechnungsjahre ist Kappel erstmals seit dem Jahr 2013 wieder mit einem Aufwandüberschuss konfrontiert. Obwohl der Aufwandüberschuss tiefer als budgetiert ausfällt, ist es aufgrund des Budgets 2024 und des Finanzplans nicht verkehrt, von einer Trendwende zu sprechen. Der Gemeinderat hofft, dass sich die Aussichten verbessern und die geplanten negativen Ergebnisse nicht wie gezeigt eintreffen werden. Vieles ist freilich von der Wirtschaftsentwicklung im In- und Ausland abhängig.

**2.1. Nachtragskredite**

Die vom Gemeinderat gesprochenen Nachtragskredite können der Jahresrechnung 2023 entnommen werden. Vier Nachtragskredite im Gesamtbetrag von CHF 271'943.48 sind durch die Gemeindeversammlung zu beschliessen.

**Antrag:**

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung diese Nachtragskredite zu genehmigen.

**2.2. Erfolgsrechnung**

Bereiche	Rechnung 2023	Budget 2023	Differenz
0 Allg. Verwaltung	864'326.34	911'615.00	-47'288.66
1 Öff. Ordnung	-83'626.70	11'642.55	-95'269.25
2 Bildung	5'672'386.71	5'759'075.70	-86'688.99
3 Kultur, Sport	197'581.57	220'955.00	-23'373.43
4 Gesundheit	894'622.75	860'090.00	34'532.75
5 Soz. Sicherheit	2'885'891.30	2'895'213.00	-9'321.70
6 Verkehr	735'134.24	773'636.55	-38'502.31
7 Umwelt / Raumord.	140'011.80	153'161.25	-13'149.45
8 Volkswirtschaft	-13'668.30	-11'270.00	-2'398.30
9 Finanzen / Steuern	-11'232'965.06	-11'075'155.10	-157'809.96
<b>Total</b>	<b>59'694.65</b>	<b>498'963.95</b>	<b>-439'269.30</b>

Der Gesamtaufwand in der Jahresrechnung kommt gegenüber dem Budget um CHF 32'000.00 und gegenüber der Vorjahres-

rechnung um CHF 1'076'700.00 höher zu liegen. Mehraufwände sind vor allem beim Personalaufwand (+CHF 61'200.00) und beim Transferaufwand (+CHF 13'600.00) zu finden. Beim Personalaufwand schlugen höhere Lohnkosten für Lehrpersonen zu Buche (Eröffnung KG E und Stellvertretungen) und beim Transferaufwand mussten höhere Beiträge an die Sozialregion Untergäu SRU geleistet werden (Ergänzungsleistungen AHV und Pflegekosten). Die Abweichungen der weiteren Sachgruppen lauten wie folgt: Sach- und Betriebsaufwand -CHF 8'800.00, Abschreibungen Verwaltungsvermögen -CHF 20'800.00, Finanzaufwand -CHF 11'400.00, Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen +CHF 5'600.00 und interne Verrechnungen -CHF 7'400.00.

Der Gesamtertrag fällt gegenüber dem Budget um CHF 470'800.00 höher und gegenüber der Vorjahresrechnung um CHF 98'100.00 tiefer aus. Mehrerträge sind vorwiegend beim Fiskalertrag (+CHF 204'800.00), bei den Entgelten (+CHF 187'500.00) und beim Transferertrag (+CHF 126'800.00) zu verzeichnen. Beim Fiskalertrag sind höhere Erträge bei den juristischen Personen und den übrigen Steuern zu verzeichnen. Die höheren Entgelte sind auf eingegangene Benützungsgebühren durch Truppeneinquartierungen und der höhere Transferertrag ist auf höhere Kantonsbeiträge im Bereich Bildung und Soziale Sicherheit zurückzuführen. Die Abweichungen der weiteren Sachgruppen lauten wie folgt: Regalien und Konzessionen +CHF 1'700.00, Finanzertrag +CHF 25'100.00, Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen -CHF 85'900.00, ausserordentlicher Ertrag +CHF 18'200.00 und interne Verrechnungen -CHF 7'400.00.

**Anträge:**

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung die Erfolgsrechnung mit einem Aufwandüberschuss vor Ergebnisverwendung von CHF 59'694.65 zu genehmigen.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung folgende Ergebnisverwendung:

- Entnahme aus dem Bilanzüberschuss CHF 59'694.65

**2.3 Investitionsrechnung**

Bereiche	Rechnung 2023	Budget 2023	Differenz
0 Allg. Verwaltung	0.00	0.00	0.00
1 Öff. Ordnung	0.00	0.00	0.00
2 Bildung	1'729'076.95	1'100'000.00	629'076.95
3 Kultur, Sport	201'817.00	675'000.00	-473'183.00
4 Gesundheit	0.00	0.00	0.00
5 Soz. Sicherheit	0.00	0.00	0.00
6 Verkehr	112'677.05	542'500.00	-429'822.95
7 Umwelt / Raumord.	-147'889.90	107'000.00	-254'889.90
8 Volkswirtschaft	0.00	0.00	0.00
9 Finanzen / Steuern	0.00	0.00	0.00
<b>Total</b>	<b>1'895'681.10</b>	<b>2'424'500.00</b>	<b>-528'818.90</b>

Die budgetierten Nettoinvestitionen von CHF 2'424'500.00 wurden mit CHF 1'895'681.10 um CHF 528'818.90 unterschritten. Die Ausgaben betragen CHF 2'110'778.10 und die Einnahmen CHF 215'097.00.

Die tieferen Nettoinvestitionen sind hauptsächlich auf die Verzögerungen bei den beiden Projekten Sportplatzenerweiterung Lischmatt sowie Sanierung Strasse Unterdorf zurückzuführen. Die budgetierten Ausgaben werden erst im Folgejahr anfallen.

**Antrag:**

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung die Investitionsrechnung mit Nettoinvestitionen von CHF 1'895'681.10 zu genehmigen.

**2.4. Spezialfinanzierungen**

Von den drei Spezialfinanzierungen Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Abfallbeseitigung weisen alle drei einen Aufwandüberschuss auf. Budgetiert war ebenfalls bei allen drei ein Aufwandüberschuss, jedoch schliessen alle besser als budgetiert ab.

**Anträge:**

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung

- a) den Aufwandüberschuss in der Spezialfinanzierung Wasserversorgung von CHF 71'092.90 zu genehmigen und den Aufwandüberschuss der Spezialfinanzierung zu entnehmen;
- b) den Aufwandüberschuss in der Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung von CHF 13'060.90 zu genehmigen und den Aufwandüberschuss der Spezialfinanzierung zu entnehmen;
- c) den Aufwandüberschuss in der Spezialfinanzierung Abfallbeseitigung von CHF 1'590.60 zu genehmigen und den Aufwandüberschuss der Spezialfinanzierung zu entnehmen.

**Bilanz**

	31.12.2023	31.12.2022	Differenz
Finanzvermögen	5'000'432.30	7'492'411.19	-2'491'978.89
Verwaltungsvermögen	13'997'452.63	12'984'333.03	1'013'119.60
<b>Total Aktiven</b>	<b>18'997'884.93</b>	<b>20'476'744.22</b>	<b>-1'478'859.29</b>
Fremdkapital	9'802'805.76	11'128'233.70	-1'325'427.94
Eigenkapital	9'195'079.17	9'348'510.52	-153'431.35
<b>Total Passiven</b>	<b>18'997'884.93</b>	<b>20'476'744.22</b>	<b>-1'478'859.29</b>

Die Bilanzsumme beträgt per 31. Dezember 2023 CHF 18'997'884.93, was gegenüber dem Jahresende 2022 einer Abnahme von CHF 1'478'859.29 entspricht.

Die Abnahme ist auf der Aktiven-Seite trotz höherem Verwaltungsvermögen mit der Abnahme flüssiger Mittel infolge Darlehensamortisation sowie Sachanlagen (Umwidmung Grundstück) zu begründen. Bei den Passiven ist hauptsächlich die erwähnte Darlehensamortisation für die Abnahme verantwortlich.

Trotz des besseren Rechnungsergebnisses liegt ein Finanzierungsfehlbetrag von CHF 1'166'550.95 vor, wodurch die

Nettoinvestitionen nur zu 38.46% selbstfinanziert werden konnten. Veranschlagt war ein Finanzierungsfehlbetrag von CHF 2'186'698.30, resp. eine Selbstfinanzierung von lediglich 9.81%.

Im Vorjahr wurde hinsichtlich anstehender Investitionen noch auf die Tilgung auslaufender Darlehen verzichtet. Obwohl nach wie vor Investitionen anstehen, wurde aufgrund der veränderten Zinssituation im Rechnungsjahr ein auslaufendes Darlehen mit CHF 1.5 Mio. amortisiert, wodurch die verzinlichen Darlehensschulden auf CHF 8.5 Mio. reduziert werden konnten. Erstmals seit dem Jahr 2014 kommen die Bruttoschulden wieder im einstelligen Millionenbereich zu liegen.

Aufgrund des Finanzierungsfehlbetrags nimmt erstmals seit dem Jahr 2017 die Nettoverschuldung aus dem Vorjahr zu. Sie beträgt per 31. Dezember 2023 neu CHF 4'802'373.46. Die Nettoschuld pro Einwohner steigt entsprechend von CHF 1'046.00 auf CHF 1'360.00.

**Kennzahlen**

Gesamtaufwand	14'853'032.73
Gesamtertrag	14'793'338.08
Aufwandüberschuss vor Ergebnisverwendung	59'694.65
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	882'561.50
Nettoinvestitionen	1'895'681.10
Selbstfinanzierung	729'130.15
Selbstfinanzierungsgrad	38.46 %
Finanzierungsfehlbetrag	1'166'550.95
Nettoschulden	4'802'373.46
Nettoschuld pro Einwohner	1'360.00

**Antrag Schlussabstimmung:**

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung die Jahresrechnung 2023 zu genehmigen.

**3. Jahresrechnung 2023 des Wärmeverbunds Kappel (WVK)**

**Ausgangslage:**

Das Budget 2023 sah im Wesentlichen Ausgaben für Tiefbauarbeiten (Querungen Hägendorfstrasse bei laufender Sanierung durch den Kanton) sowie Honorarausgaben im Zusammenhang mit der Planung der Wärmezentrale und des Leitungsnetzes vor. Im Total waren Ausgaben von CHF 71'360.00 geplant. Der Projektstart war noch nicht definiert, weshalb auch noch kein Budget für die Investitionsrechnung erstellt werden konnte und musste.

Die Tiefbauarbeiten für die Querungen der Hägendorfstrasse liegen rund CHF 15'000.00 über dem Budget. Diese Mehrkosten waren nicht voraussehbar. Sowohl der Aufwand für den Verwaltungsrat als auch die Ingenieurkosten liegen ebenfalls leicht über den Planwerten.

Der Totalaufwand liegt mit CHF 95'356.35 rund CHF 24'000.00 über Budget. Die entsprechenden Budgetüberschreitungen können mit Mehrkosten und Mehraufwänden erklärt werden und wurden vom Verwaltungsrat genehmigt. Erträge konnten im Jahr 2023 noch keine generiert werden. Das Eigenkapital reduzierte sich somit auf CHF 244'534.05.

**Antrag:**

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung die Jahresrechnung 2023 des Wärmeverbunds Kappel (WVK) zu genehmigen.

**4. Abrechnungen Verpflichtungskredite**

**a) Ersatz Wasserleitung Dachsmatt**

**Ausgangslage:**

Im Dezember 2021 hat die Gemeindeversammlung einen Verpflichtungskredit über CHF 126'000.00 für den Ersatz und die Vergrößerung der Wasserleitung in der Dachsmatt genehmigt.

Der Planungsauftrag wurde an SPI Planer und Ingenieure AG erteilt. Im Februar 2022 erfolgte die Vergabe der Rohrlege- und der Tiefbauarbeiten und die Bauarbeiten wurden im Juni/Juli 2022 ausgeführt. Im Juni 2023 erfolgte die Abnahme durch die Solothurnische Gebäudeversicherung.

Die Bauarbeiten wurden mit Gesamtkosten von CHF 167'047.55 und somit mit Mehrkosten von CHF 41'047.55 gegenüber dem genehmigten Kredit abgerechnet.

**Kenntnisnahme:**

Der Gemeinderat bringt der Gemeindeversammlung die Abrechnung des Verpflichtungskredits für den Ersatz der Wasserleitung in der Dachsmatt im Betrag von CHF 167'047.55 inkl. MwSt. zur Kenntnis.

**b) Einbau Deckbelag Kannenbaumstrasse**

**Ausgangslage:**

Im Dezember 2021 hat die Gemeindeversammlung einen Verpflichtungskredit über CHF 115'000.00 für den Einbau eines Deckbelags in der Kannenbaumstrasse genehmigt. Nach der Beauftragung der KFB Pfister AG zur Erstellung der Submissionsunterlagen wurden die Arbeiten für den Einbau des Deckbelags an die Strabag AG vergeben und im Juli 2023 wurde der neue Belag eingebaut.

Die Belagsarbeiten wurden mit Gesamtkosten von CHF 124'468.45 und daher mit Mehrkosten von CHF 9'468.45 gegenüber dem genehmigten Kredit abgerechnet.

**Kenntnisnahme:**

Der Gemeinderat bringt der Gemeindeversammlung die Abrechnung des Verpflichtungskredits für den Einbau des Deckbelags in der Kannenbaumstrasse im Betrag von CHF 124'468.45 inkl. MwSt. zur Kenntnis.

### c) Ortsplanungsrevision

#### Ausgangslage:

Im Dezember 2014 wurde durch die Gemeindeversammlung ein Verpflichtungskredit im Betrag von CHF 174'500.00 für die Ortsplanungsrevision genehmigt. Im Jahr 2016 wurde das räumliche Leitbild erarbeitet. Im Juni 2017 wurden die Leitsätze aus dem räumlichen Leitbild durch die Gemeindeversammlung genehmigt. 2018 erfolgte die Vergabe der Fachplanung an die BSB + Partner AG; der eigentliche Start der Ortsplanungsrevision. Im Dezember 2020 wurde durch die Gemeindeversammlung ein Nachtragskredit über CHF 125'500.00 bewilligt. Im Dezember 2022 wurde die Ortsplanungsrevision mit Regierungsratsbeschluss genehmigt und mit der anschliessenden Publikation im Amtsblatt im Januar 2023 ging sie in Rechtskraft über. Im Jahr 2024 erfolgte nach der Digitalisierung der Nutzungspläne die letzte Rechnung der Fachplaner, so dass der Verpflichtungskredit in der Folge abgerechnet werden konnte.

Die Ortsplanungsrevision wurde mit Gesamtkosten von CHF 325'825.25 und mit Mehrkosten von CHF 25'825.25 gegenüber den genehmigten Krediten abgerechnet.

#### Kenntnisnahme:

Der Gemeinderat bringt der Gemeindeversammlung die Abrechnung der Ortsplanungsrevision im Betrag von CHF 325'825.25 inkl. MwSt. zur Kenntnis.

### 5. Aufhebung Submissionsreglement

#### Ausgangslage:

Im Rahmen des Beitritts zur revidierten interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen hat der Regierungsrat ein neues Submissionsgesetz und die zugehörige Submissionsverordnung beschlossen. Auf den 1. Juli 2022 ist dieses neue Recht in Kraft getreten.

Mit dem neuen Submissionsgesetz entfällt für die Gemeinden die Möglichkeit die Schwellenwerte für die unterschiedlichen Vergabeverfahren herabzusetzen. Aus diesem Grund muss das dem Submissionsgesetz widersprechende Submissionsreglement der Gemeinde formell durch die Gemeindeversammlung aufgehoben werden. Die Festlegung der, für die Vergaben zuständigen, Beschaffungsbehörden erfolgt somit neu in der Gemeindeordnung.

#### Antrag:

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung die Aufhebung des Submissionsreglements zu genehmigen.

### 6. Totalrevision Gemeindeordnung (GO)

#### Ausgangslage:

Mit der Aufhebung des kommunalen Submissionsreglements muss die Zuständigkeit der Behörden, im Zusammenhang mit dem Submissionsverfahren, in der Gemeindeordnung geregelt werden. Neu werden in dieser auch Arbeitsgruppen und weitere nicht ständige Gremien geregelt, welche den Gemeinderat bei Projekten tatkräftig unterstützen sollen. Im Zuge der bevorstehenden Neuwahlen machte sich der Gemeinderat auch Gedanken zur Gemeindeorganisation. Er führte bei den jetzigen Kommissionen eine Umfrage durch und kam zum Schluss, dass eine teilweise Neuorganisation der Kommissionen einen Mehrwert für die Gemeinde bringen wird, die Aufgaben der Kommissionen geschärft und somit die Attraktivität der Kommissionen für deren Mitglieder gesteigert wird.

#### Antrag:

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung die totalrevidierte Gemeindeordnung (GO) zu genehmigen.

### 7. Öffentlich-rechtlicher Vertrag und Bestattungs- und Friedhofreglement Kappel-Boningen

#### Ausgangslage:

Mit der Auflösung der Friedhofkommission Kappel-Boningen im Jahr 2016 und der gemeindeinternen Neuorganisation entfiel das gemeinsame Gremium der Gemeinden Kappel und Boningen, welches gemäss Gemeindegesetz für die Zusammenarbeit unter Gemeinden vorgeschrieben ist. Dieser Missstand wird nun mit dem öffentlich-rechtlichen Vertrag behoben. Das Reglement wurde nach den heutigen Gegebenheiten und in Anlehnung an das kantonale Musterreglement angepasst. Die beiden Urnenhügel werden reaktiviert und neu wird die Möglichkeit einer Naturbeisetzung auf dem Born geschaffen.

#### Antrag:

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung den öffentlich-rechtlichen Vertrag und das Bestattungs- und Friedhofreglement Kappel-Boningen zu genehmigen.

### 8. Postulat «Tempo 30»

#### Ausgangslage:

Datiert vom 11. Februar 2024 reichte Stephan Meyer als Erstunterzeichner im Namen von 187 weiteren Unterzeichnenden eine Motion ein, welche den Gemeinderat beauftragte Tempo 30 auf allen Gemeindestrassen kostengünstig und zügig einzuführen. Da die Verkehrsplanung in die alleinige Kompetenz des Gemeinderates und nicht in jene der Gemeindeversammlung fällt, wurde mit dem Motionär Rücksprache genommen und das Anliegen in das politische Mittel des Postulats umgewandelt. Neu wird demnach der Gemeinderat aufgefordert zu prüfen, ob mit Tempo 30 auf den Gemeindestrassen, allenfalls auch nur punktuell, die Verkehrssicherheit erhöht werden kann, ob weitere, flankierende Massnahmen notwendig wären und was die Einführung kosten würde.

#### Antrag:

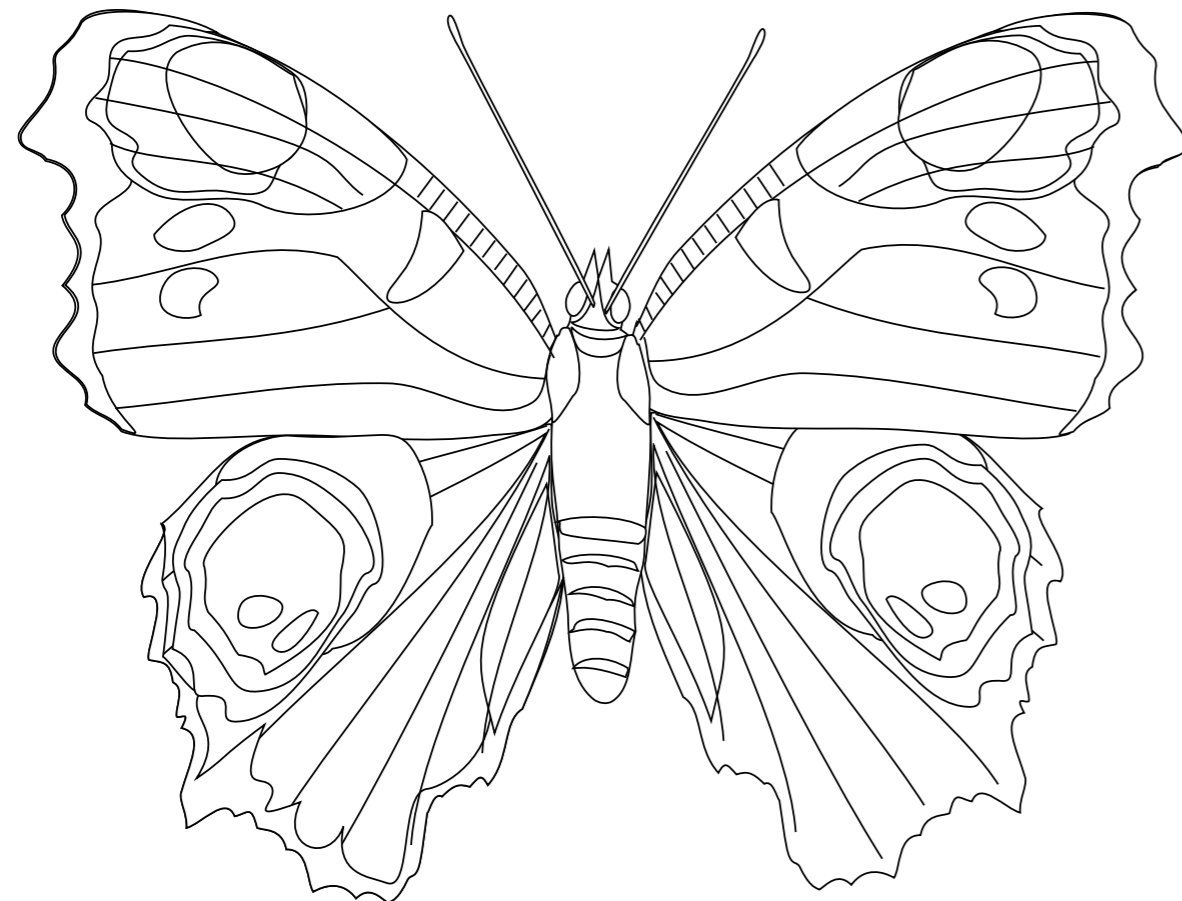
Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung das Postulat «Tempo 30» als erheblich zu erklären.

Kappel, 29. Mai 2024  
Gemeinderat Einwohnergemeinde Kappel

	5	9	3	7		1		
				4		5		7
7	2		8	5				4
			2			8		1
5	9	1				3	2	6
6		2	1					
8				3	4		5	9
9		7		2				
		5		1	9	4	7	

3		7		1	5	6	2	
9	5				7			1
6			2				5	
	3	4				7	9	2
			4	3	1			8
	6	5		2		1		
	9				8			3
	2	8		5	4		1	6
4			9				7	

Lösung auf [www.kappel-so.ch](http://www.kappel-so.ch) > KappelNews > Downloads



© kinder-malvorlagen.com

# KAPPEL SO AKTIV

Von Ruedi Schärli | Kultur- / Sozialkommission | Kappel

An der Präsidienkonferenz im November 2023 präsentierte die Kultur-/Sozialkommission die Idee, anstelle eines ressourcenintensiven «schweiz.bewegt»-Events eine eintägige «Dorf-Olympiade» zu organisieren. Nachdem der 28. April 2024 als einziger verfügbarer Termin festgelegt wurde, arbeitete eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Tino Piscitelli (Kultur-/Sozialkommission) gemeinsam mit Rebekka Keller (D/FTV), Daniel Wyss (FC) und mir, an der Weiterentwicklung dieser Idee. Das Ziel war es, dass alle Vereine sowie Institutionen sich mit minimalem Aufwand der Dorfbevölkerung präsentieren konnten, indem sie an einem vom

Verein bzw. der Institution gewählten Ort eine Aktivität anboten. Dabei entstand das Format «Kappel SO aktiv», das auch Nicht-Sportvereinen sowie Institutionen die Möglichkeit gab, sich zu präsentieren.

Am letzten Sonntag im April fand der Anlass statt, und wir hatten das Glück, dass das Wetter mitspielte. An zehn Stationen präsentierten die teilnehmenden Vereine und Institutionen mit viel Fantasie und Engagement verschiedene Aktivitäten. Zu Beginn erhielten die Teilnehmenden eine Stempelkarte. Für eine vollständig ausgefüllte Karte gab es ein Gratis-Essen mit einem Getränk sowie einem Chocoly

4er-Pack, gesponsert von Wernli. Wir waren erfreut festzustellen, dass etwa 450 Einwohnerinnen und Einwohner den Rundgang unternahmen oder einzelne Stationen besuchten. Insgesamt wurden etwa 360 Mahlzeiten serviert, wovon 300 gratis waren.

Wir von der Kultur-/Sozialkommission danken allen Vereinen und Institutionen, die teilgenommen haben, und hoffen sehr, dass der Anlass ihnen neue Mitglieder oder Sympathisanten bringt. Es ist grossartig, in Kappel SO aktiv zu leben und solche Veranstaltungen zu erleben. Vielen Dank auch an die Teilnehmenden, welche die Stationen besucht haben.



Foto: Ruedi Schärli

**Roland Rippstein in Aktion. Danke für deine tolle Arbeit. Top organisiert mit schmackhafter Pasta.**



Fotos: Stefan Enderlin

**Der Elternverein führte das Beizli mit Unterstützung der KuSo und hatte alle Hände voll zu tun.**



**Brass Band Ständli zum Mittagessen.**



Erste Versuche mit Unihockey beim STV Kappel in der Mehrzweckhalle.

Ping Pong Match im Jugendtreff.

Erste Kontakte mit dem Tennisspielen beim Tennisclub Born.

Das Fussball-Golf vom Fussballclub Kappel machte viel Spass.



Foto: Ruedi Schärli

Das Labyrinth beim Casa Pipistrelli. Man konnte Seifenblasen machen und bekam Frozen Joghurt.

Mit dem Glücksrad wurde das «Wie geht's dir?»-Bänkli eingeweiht. Mit spannenden Fragen und Tipps zum eigenen Wohlbefinden, bot das Glücksrad gute Einstiege ins Gespräch.



Das Barwägeli der Chappurigines. Hier konnte man Fasnachtskleider den Jahren zuordnen und die Musikinstrumente ausprobieren.



Der Postenlauf im Bornblick vom Damen- und Frauenturnverein war herausfordernd und spassig.



Martin Oegerli, der ehrenamtlich Verantwortliche für den Bücherschrank, sucht mit Kindern nach geeigneten Büchern.



Eine Gruppe der Mädchenriege beim Zeichnen auf ein Poster für das Waldhausfest des Natur- und Vogelschutzvereins Kappel.



In der alten Turnhalle Sägerei gab es eine Schokoladen- und Honigdegustation vom Welt Laden Verein. Auflösung Wettbewerb: 425 Kaffeebohnen.



Das Wurfspiel des Männerturnvereins verlangte nebst Geschicklichkeit auch taktische Fähigkeiten.



Matthias Ritter und Tino Piscitelli von der Kultur-/Sozialkommission beim Start und Ziel zum Postenrundgang. Hier bekam man die Stempelkarte.



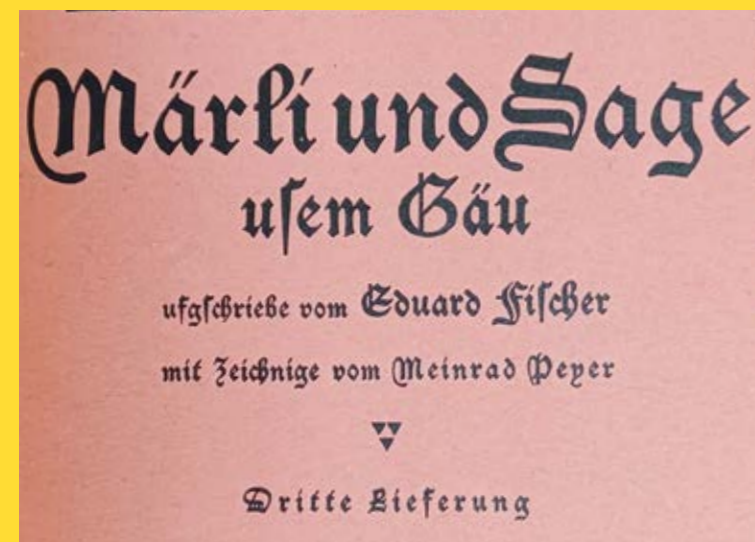
# AGENDA

Datum	Event	Veranstalter	Ort
Juni	Gönnereinzug	FC Kappel	
13.06.24	Seniorenausflug	Kultur-/Sozialkommission	
18.06.24	Rechnungsgemeindeversammlung	Röm.-kath. Kirchgemeinde	Pfarreisaal
19.06.24	Open Air	Musikschule Untergäu	Schulhaus Gunzgen
21.06.24	Rechnungsgemeindeversammlung	Bürgergemeinde Kappel	
21.06.24	Sommerfenster – Ausstellung «Sägerei Kappel, eine schöne Geschichte»	Barbara Keller	Alte Turnhalle Sägerei
22.06.24	Ehemaligentreff Blauring und Jungwacht Kappel	Ehemalige JuBlas	Tannenbäumli Born, Fam. Studer
27.06.24	Rechnungsgemeindeversammlung	Einwohnergemeinde Kappel	Mehrzweckhalle
28.06.24	Behördenmesse	Bürgergemeinde Kappel	Bornkapelle
28.–30.06.24	Kantonales Musikfest	Mit Teilnahme der Brass Band Kappel	Mümliswil
30.06.24	Borncup Volleyballturnier	D/FTV Kappel	Fussballplatz Kappel
28.06.–07.07.24	Überregionales Tennis-Turnier Born Cup 2024	Tennis Club Born Kappel	Sportcenter Kappel
05./06.07.24	Chuestall-Party	Brass Band Kappel	Bauernhof Mathias Studer
06.-13.07.24	Sommerlager der JuBla	JuBla Hägendorf-Rickenbach	Oberarth
31.07.24	Bundesfeier	Kultur-/Sozialkommission	Schulhausplatz
August	Gönnereinzug	Brass Band Kappel	
05.–09.08.24	Ferienpass	Elternverein Kappel	
12.08.24	Ökumenischer Schuleröffnungsgottesdienst	Kirchgemeinden	Kirche Kappel
12.08.24	Elterninformationsanlass	Spielgruppe Kappel	Kulturraum
17./18.08.24	Vater-Kind Weekend	Elternverein Kappel	
18.08.24	Ökumenischer Berggottesdienst	Frauenverein Kappel-Boningen	Bornschanze
September	Gönnereinzug	Samariterverein	
07./08.09.24	Chappeler Chilbi	Dorfvereine	
21.09.24	Herbstfenster – Bilderausstellung von Andrina Keller	Barbara Keller	Alte Turnhalle Sägerei
22.09.24	Konzert zum Thema Vater Unser (Fachstelle KMV)	Pfarreien im Seelsorgeverband	Kath. Kirche Hägendorf
22.09.24	Abstimmungssonntag	Einwohnergemeinde Kappel	
29.09.24	Ökumenischer Erntedankgottesdienst mit Jodlerclub Gunzgen-Olten	Kirchgemeinden	Kirche Kappel

Datum	Event	Veranstalter	Ort
22.10.24	Infoabend - Projekt 1001 von Raphael Flury	Welt Laden Verein Hägendorf/Kappel	Ref. Kirchgemeindegemeindezentrum Hägendorf
24.10.24	s'Gäutier – SAGENhaftes Erzähltheater mit Christoph Schwager	Kultur-/Sozialkommission	Alte Turnhalle Sägerei
26.10.24	Hauptübung	Regional Feuerwehr Untegäu	Mehrzweckhalle
27.10.24	Jubilarenkonzert	Brass Band Kappel/Männerchor Kappel	Mehrzweckhalle
30.10.24	Kürbisschnitzen	Spielgruppe Kappel	Neben dem Gemeindehaus
06.11.24	Blutspenden	Samariterverein	Kreisschule Untergäu
06.11.24	Präsidentenkonferenz	Kultur-/Sozialkommission	Kulturraum
09.11.24	Unterhaltungskonzert	Brass Band Kappel	Mehrzweckhalle
10.11.24	Gottesdienst mit Lyra Vocal Group	Röm.-kath. Kirchgemeinde	Kirche Kappel
16.11.24	Risottoessen	Frauenverein Kappel-Boningen	Pfarreisaal
18.11.24	Budgetgemeindeversammlung	Bürgergemeinde Kappel	
22./23.11.24	Unterhaltungsabende & -nachmittag	STV Vereine	Mehrzweckhalle
24.11.24	Abstimmungssonntag	Einwohnergemeinde Kappel	
24.11.24	Lichterwanderung	Stiftungsverein Pro Bornkapelle	
27.11.24	Budgetgemeindeversammlung	Röm.-kath. Kirchgemeinde	Pfarreisaal
28.11.24	Adventskonzert	Musikschule Untergäu	Kirche Kappel
29.11.–01.12.24	Öffentliches Kerzenziehen mit Festwirtschaft	Elternverein Kappel	Mehrzweckhalle
Dezember	Adventskalender	Elternverein Kappel	
Dezember	Täglicher Weihnachtsbaum-Verkauf	Tannenbäumli Born	Tannenbäumli Born
01.12.24	Adventskonzert in Obergösgen	Männerchor Kappel	Kath. Kirche Obergösgen
03.12.24	Seniorenadventsfeier	Frauenverein Kappel-Boningen	Mehrzweckhalle
03.12.24	Adventsständli	Brass Band Kappel	Diverse Standorte
07.12.24	Adventsständli	Brass Band Kappel	Kirche Kappel
08.12.24	Adventskonzert in Kappel	Männerchor Kappel	Kirche Kappel
12.12.24	Budgetgemeindeversammlung	Einwohnergemeinde Kappel	Mehrzweckhalle
14.12.24	Nacht-Weihnachtsbaum-Verkauf	Tannenbäumli Born	Tannenbäumli Born
16.12.24	Friedenslicht	Frauenverein Kappel-Boningen	
21.12.24	Waldweihnacht	Röm.-kath. Kirchgemeinde	Born

# S' MIESCHFROUELI

Von Eduard Fischer | Olten



Dr Chappeler Fridisrichter, dr Durs Fürst, isch nit vergäbe siebezg Jahr olt. Das isch jetz einisch so ne rächte Märligöti, wie mr alli eine sötte ha, vowäge: Dä het e grüsligi Chratte voll die schönste Gschichte, und mängi het er mir scho verzelt; die do au. Loset!

«Einisch, wo d Chappeler Holzer vom Born heizue sy, em Ban noch, het dr eint zu den andere gseit: «Se, Manne, lueget do; dunkt's ech nit au, dä Marchstei sy versetzt?» «Jä», het dr olt Lack gmacht, «Sälb weiss i de ufs Tüpfi gnau, wo euses Ban dure goht. Se, wo stoht die dicki Bueche?» Und all hei afo umendand luege, hei d'Stuuden usenand zoge, aber nüt gwahret. «Potz Steirisi!» het jetz dr Lack wider agfange, «'s soll mr Eine

cho und säge, do syg nit gnuelet worde, dä m wili de heizünde, dä m! I bi fast mit dä m Holz gross worde, ig, und i ma mi no guet bsinne, wo mr dä Bitz gsetzt, und albe bi der dicke Bueche z'Obe gno hei, und ass grad drnäbe dr gross Marchstei gstanden isch. He, i ha jo eister my Brot-sack dra ghänkt, wo wett men au so öppis vergässe! Manne,» het er grüeft und dr Schnausz gstellt wie ne Ryssbürschte, «Starregangs loufe mr zum Untervogt. Dene wei mr zeige wo Gott hocked, dene Wangner-Herre!» und haut mit em Biel i d'Luft, es het frei gstübt!

Dr Untervogt isch fascht ufe Chopf gstande, wo sie n ihm das verzelt hei. «Was muess i ghöre!» het er gseit. Und 's isch ihm gar nit rächt gsi, mit de Wangneren

es Gmärt a z'foh. Sy Frau isch nä mli vo Wange gsi im Amme sy Tochter! «Loset,» het er die Manne wölle tröste, «I will mym Schwiegervatter schriebe: so un so syg d'Sach; er soll so guet sy und dä Stei wider lo zrugge setze.» «Was: so guet sy,» het der olt Lack balget, «Dene tuet me jetz alwä no Ehr a, dene Halungge! Mir hei de no e Banbrief, mir, wenn's öppe ned weisch, Untervogt.» «Scho guet, scho guet,» het dä gwehrt; «I will dra danke; s wird scho rächt use cho.» «Allwä!» het der Lack brummet; drno isch er mit syr Chuppele s Dorf uf. Aber me het se no lang ghöre boleten und flueche, und nit lang, so isch's ganz Chappel wie zum Hüslü us gsi. Und am Sunntig isch de die halbi Gmein i Born ufe go holeien

und märten und hei dä faltsch Marchstei agstieret; 's nimmt mi wunder, ass er nit zämegeheit isch.

Jetzt d'Wangner, was hei die gmacht? Nüt! Kes Bei hei sie grodt. «Blosset is halb-Batze,» hei si dänkt. «Wartet, wei n ech scho us de Stude chlopfe,» säge d'Chappeler und göh und verchlage si bim Vogt. Am Frytig wär drno Gricht gsi. Am Mittwoch he d'Chappeler no Gmein gha. Sälbmol isch z'Chappel no keis Schuelhuus gsi; für was au! D'Chind sy wie wild umenand gloffen und einewäg grotet, grad so guet as hütigstags. Drfür het me de grossi Buurestube gseh, und die gröschti isch allwä bim Untervogt gsi: dort hei sie denn eben albe Gmein gha. Die Manne sy also zämecho, und wo sie gnue graucht und gschigget und gspeut und mit de Füste ufe Tisch gchlopfet gha hei, isch dr Untervogt gangen und het dr Gränzbrief vüre gnöh und afo läse, enolti, glungnegi Sproch, es het eim fast erlächteret. Und richtig, do is gstande: «Also thun wir Burger ze Wangen kund, allen die disn Brief sehent oder hörent lesen, dass wir mit gutem Rat gelopt und gesworen haben, für uns und all unser Nachkommen: die Burger ze Kappel bi der dicken Buchen ze bliben.» «Bi dr dicke Bueche! Aha, do hei mr's,» rüeft der olt Lack. «Jetz wei mr d'Pfyfen uschlopfe. Sie solle jetz cho, mir wei ne denn dä Zedel under d Nase ha und säge:

«Dih, Here vo Wange, hättet ihr gärn Schnupf! – hähähä!» Und drno isch alls uf gstande: «So chönne mr dank fürobe mache,» und sie sy d'Stägen ab trotschlet, und me het si no lang d'Gass us ghöre plauderen und lache.

O jöre, dihr mit euem Brief.

Die Manne sy chum usem Hus gsi, isch d'Untervogti uf gstande – sie het i der Chammeren äne glusteret gha – goht, und nimmt dr Zedel, bringt e zmöndrisch ihrem Vater uf Wangen abe, und dä het en gleitig verbrönnt. 'S het niemer keis Dingeli gemerkt.

Wo n drno am Frytig d'Chalppeler hei wölle mitneh: «Jösis - Maria - Sant Josep! Wo isch dä Brief; Frau wo isch dä Brief?»

Aber sie hei ne nümme gfunde, um alls i dr Wält nümme gfunde. Verschwunde! Fertig! Und ufem Schloss hei sie 's drno au verlore, chansch wohl danke. Das wär als no nüt: aber die füfzg Jurete Wald die hei se graue! Es het ne fast 's Gurgeli abdrückt vor Ärger und Schand.

«Dä Brief, dä Brief! Wo isch au dä Brief hicho?» hei si eister brichtet und dr Chopf gschüttlet; 's isch niemer drüber cho. Aber um d'Huuseggen ume, het me sälbmol scho allerlei gmugglet; uscho isch's nie, bis drno d'Untervogti gstorben isch. Weder, sie het's numen ihrem Ma gseit, und dä het's au nit a die grossi Glogge ghänkt, öb er au drab erschrocken isch. Aber los jetz nume, wies wyter goht und säg sälber: het sie's gmacht, oder nit?

Die Frau isch also gstorbe; hinter dr Chilche, bi de Steiplatte, wo alli Ryche hi cho sy, will sie hei chönne zahle, hei sie ihren es Grab uf gmacht. Fast die ganz Gmein isch z'Lych cho und vor's Untervogts Hus gstande, und die meiste hei scho dänkt: «I ha ihren allwä doch lätz to mit mym Muggle. Dr Herrgott soll se n einewäg i Himmel loh.»

So hei si gsinnet; do was gscheht! Wo die vier Manne dr Totebaum hei wölle uf d Achsle neh, möge sie ne nit und i säg dr, sie hei doch gspert und glüpft und gspeichert, wie Ross aber nüt ewäg, 's isch nit gange! Dr Totebaum isch wie agharzet gsi. De Lüüte ringsum het's afo gruse. Eis het dr ander agluegt; si hei nüt gseit; aber jedes het sy Sach dänkt. Me het dr Totebaum vor em Hus müesse lo ligge, bis am Nomittag, wo drno, usem Oltner Chloster, e Chapuziner cho isch.

Däm het allwä dr Untervogt bychtet gha. «Zerst,» het dr Brueder gseit, «bringet vier anderi Träger und zwor: e Beck, e Metzger, e Wirt und e Müller.» Die Manne sy cho; dr Rickebacher Müller isch ömel au drby gsi, und i mein, e Wirt vo Hägedorf. – Item; sie hei drno müesse näbe Totebaum zue stoh; dr Chapuziner het lang bättet und gsägnen und drno ufsmol grüeft, ass's all Lüüt ghört hei: «Eins! zwei drei uf!!

– Vier Schelme näme der fünft uf!» Jetzt hei eusi Chappeler wider glost und enander arig agluegt. Die vier Träger aber,

wo bi dere Glägeheit ou no es Träf übercho hei, si abegchneulet – sie hei aber gar nit fromm drygluegt – hei apackt, und fädereliecht isch dr Totebaum gsi, und däwäg ischs ändli im Chilchhof zue gange. Dr Pater het 's Grab gsägnen und länger as gwondlig bättet. Ringsum ischs totestill gsi. Drno het er 's Zeiche ge, sie solle dr Totebaum abeloh. Aber die Manne hei no ned apackt gha: Wätsch! Isch dr Deckel abefloge, und die Totni, in ihrem rote Jüpli i d'Lüft gfare, 's het nume so ne Stryme geh. De Lüüten isch fast 's Hätz usem Lyb gfall, so sy sie verschrocke und mit beidne Händ hei sie 's Gsicht verdeckt. Viel Fraue hei lut use brüelet und d'Chind sy furt gsprunge, und 's Mannevolch het nid gwusst was mache. Dr Chapuziner het sogar 's Buech lo falle. Erst no me Wyli hei die verdatterete Lüüt wieder rächt gwusst, was gangen isch. «Jesis, Jesis Gott im Himmel obe,» hei sie grüeft und afo 's Chrüz mache. Und wyt überem Dorf, äne em Born und i dr dicke Bueche zue, hei sie 's no wie ne Hühnerweih gseh flädere, drno nume no wie ne Mugge, und zletzt nüt me.

Aber frog wär de witt, z'Chappel, alls seit dir 's Glyche: «Das isch dr Schelm gsi! Worum müesst sie de süst dort obe eistere!» Jo dank, sithär gseht me dort eister es olts Fraueli am Ban hocke; es treit es rots Jüpli und het es Mieschchöpfli. Wägedorum sägen ihm d'Lüüt: Mieschfraue-li. Es het scho Mängem e böse Streich gspielt. Pass numen uf, ass 's di nid öppen ou verwütscht wie my einisch sapermost! – Aber das verzellen i denn es anders Mol. Guet Nacht jetze!

## Quelle:

Text usem Jahr 1922  
Märli und Sage us em Gäu  
ufgeschriebe vom Eduard Fischer  
mit Zeichnige vom Meinrad Peyer  
transliteriert Christine Lack

# KAPPEL GRÜNDET EINEN CHILBI-VEREIN

Von Anja Schmidt & Arzu von Arb | Chilbi-Verein | Kappel



Die Trägerschaft der Chappeler Chilbi war, seit Beginn der Durchführung, die Einwohnergemeinde Kappel. Im Februar 2023 kam es zu einer grundlegenden Debatte im Gemeinderat. Es wurde beschlossen, die Organisationsform des Organisationskomitees (OK) Chappeler Chilbi aufzulösen und die Trägerschaft der Chappeler Chilbi an einen noch zu gründenden Verein per Chilbi 2024 zu übertragen. Diverse rechtliche und organisatorische Gründe führten dazu.

Ruedi Schärli, Präsident der Kultur-/Sozialkommission, nahm sich dieser Aufgabe an und legte mit einer Arbeitsgruppe die ersten Grundsteine für die Gründung des Chilbi-Vereins. An zwei Workshops mit Beteiligten der Behörden, dem OK

Chappeler Chilbi und den Vereinen wurden Ziel und Zweck der Chilbi (Präambel) und der Rohentwurf der Statuen erarbeitet. Es mussten anschliessend rechtliche Grundlagen geklärt und finale Statuten entworfen werden. Finanzielle Fragen, wie etwa die Bezahlung der Securityfirma oder die Arbeitsstunden der Werkhofmitarbeiter, wurden in einer Leistungsvereinbarung mit der Einwohnergemeinde geklärt. Stets war klar, dass der Gemeinderat hinter der Chilbi steht und diese auch weiterhin finanziell und leistungsmässig unterstützen wird, da die Chilbi für die Gemeinde von grosser Bedeutung ist.

Am 11. März 2024 fand die Gründungsversammlung des Chappeler Chilbi-Ver-

eins statt. Delegierte aus 18 Vereinen waren am Gründungsakt anwesend. Einstimmig wurden die Statuten genehmigt und der Vorstand mit Applaus bestätigt.

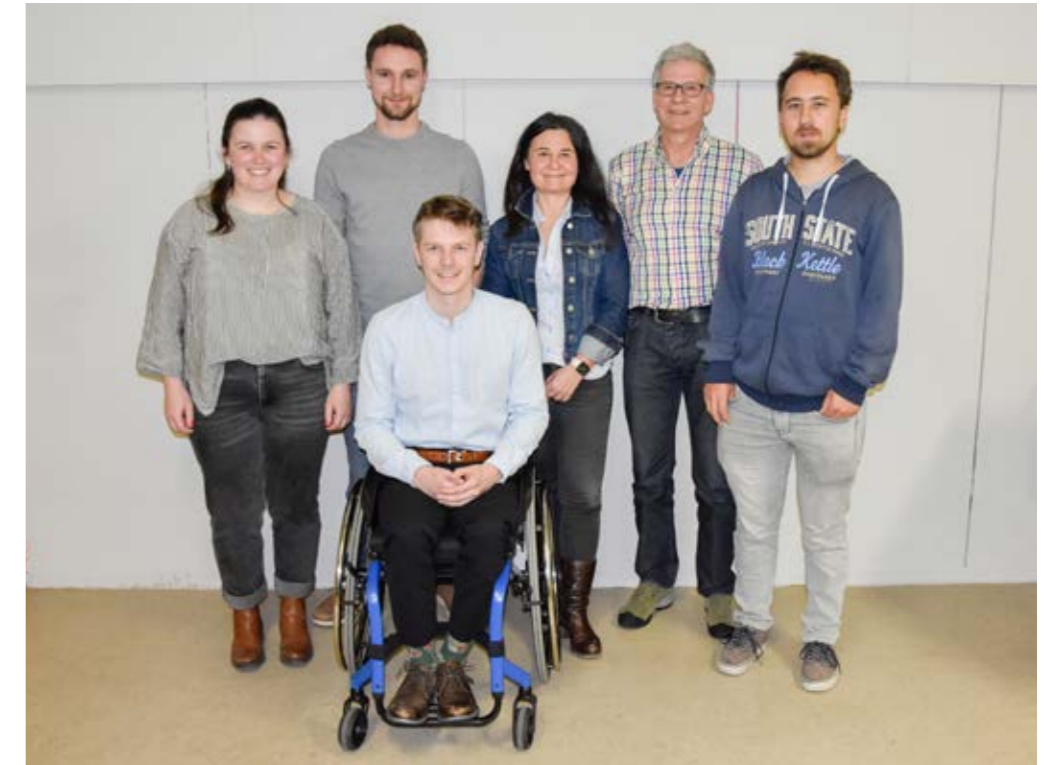
Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Arzu von Arb, Anja Schmidt (D/FTV), Beat Schmidlin (Männerchor), Marco Fankhauser (Bränte Zunft), Luca Lack (Brass Band) und Stefan Enderlin. In den Vorstand können Delegierte der Vereine oder Einzelpersonen gewählt werden. Als Präsidentin wird Arzu von Arb walten. Arzu hat schon zu ihrer Zeit als KuSo-Präsidentin und Gemeinderätin die Chilbi präsiert. Sie ist somit ein alter Hase im Chilbigeschäft und wird den Verein mit ihrer langjährigen Erfahrung bereichern.

Neu gibt es Arbeitsgruppen, welche den Vorstand unterstützen. Ehemalige Mitglieder des OK-Chappeler Chilbi sind in diesen Arbeitsgruppen vertreten und helfen, dass die Chilbi weiterhin reibungslos läuft.

Wer künftig an der Chappeler Chilbi teilnehmen will, muss gemäss Statuten Vereinsmitglied sein. Berechtig sind Vereine, Gruppierungen und Gewerbetreibende.

Am Schluss der Gründungsversammlung wurden alle bisherigen OK-Mitglieder herzlich verdankt. Einige von ihnen waren schon seit Beginn für die Chappeler Chilbi im Einsatz. Ein besonderer Dank galt ebenfalls Ruedi Schärli, der die Weichen für die Gründung des Vereins gelegt hat.

**Einer erfolgreichen Chilbi 2024 steht nun unter diesen Voraussetzungen nichts mehr im Wege. Wir freuen uns!**



v.l.: Anja Schmidt, Luca Lack, Marco Fankhauser, Arzu von Arb, Beat Schmidlin, Stefan Enderlin

## PRÄAMBEL

Die Chappeler Chilbi steht für die Aufrechterhaltung einer alten Tradition und die Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Dorfgemeinschaft.

### Sie dient insbesondere:

- der Stärkung und Bereicherung des Dorf- und Vereinslebens
- der Schaffung eines positiven Images und der Werbung der Gemeinde in der Region
- der Vernetzung und dem Verständnis der Vereine untereinander
- der Zusammenführung der Einwohner/innen und der Integration von Neuzuzüger/innen
- als Plattform für die Vereine sich zu präsentieren, Mitglieder anzuwerben und sich zu finanzieren
- als Treffpunkt für Familien, Bekannte und Heimweh Chappeler/innen

## Vorstand Chappeler Chilbi-Verein

**Arzu von Arb**  
**Anja Schmidt** (D/FTV)  
**Beat Schmidlin** (Männerchor)  
**Marco Fankhauser** (Bränte Zunft)  
**Luca Lack** (Brass Band)  
**Stefan Enderlin**

Bei Fragen zur Chilbi melden Sie sich gerne bei der Präsidentin:

Arzu von Arb  
 Mobil 079 630 07 01

# JUDIHUI, EINE KITA KOMMT NACH KAPPEL

Von Andreas Stettler | ask Kommunikation | Olten

Rund um Kappel gibt es zwar schon einige Kitas, im Dorf selber liess eine solche bisher jedoch auf sich warten. Nun ist es soweit: Voraussichtlich Ende 2025 werden die ersten Kinder in der Überbauung «am Dorfbach» spielen, lernen und lachen. Den Gemeindepräsidenten freut's ebenfalls.

An der Mittelgäustrasse, gleich neben dem Landgasthof Kreuz, wächst ein Fundament aus dem Boden. Hier entsteht eine gepflegte Überbauung mit 68 Wohneinheiten, aber auch mit Räumlichkeiten für eine gewerbliche Nutzung. Eine tolle Gelegenheit für eine Kita, fand Corina Dreier-Gebauer. Die Inhaberin und Geschäftsführerin von easy-kid-care mit Betreuungsplätzen in Egerkingen und Olten wurde vom Architektenteam angefragt, ob sie sich vorstellen könne, hier einen weiteren Standort aufzubauen. Das konnte sie, und nach Vorgesprächen und Prüfung der Möglichkeiten liegt nun ein handfestes Betriebskonzept vor. Die grosszügigen Räumlichkeiten befinden sich im Erdgeschoss. Zum Bringen und Abholen steht ein Parkplatz direkt vor der Kita zur Verfügung und Veloanhänger können im Velokeller deponiert werden, für jene, die danach an den Bahnhof radeln.

## Eine Kita macht Kappel attraktiver

Kita-Plätze mit hoher Betreuungsqualität sind wichtig für die soziale und sprachliche



In der Überbauung «am Dorfbach» wird die erste Kappeler Kita einziehen

Frühförderung von Kleinkindern. Kappel wird von dieser Neueröffnung profitieren, erhöhen solche Angebote doch die Standortattraktivität einer Wohngemeinde. Rainer Schmidlin, Gemeindepräsident von Kappel, steht deshalb voll und ganz hinter dem Vorhaben: «Wir begrüßen die Initiative und den Einzug der Kita sehr. Das ist ein klarer Mehrwert für unser Dorf. Vor allem, dass die Institution von einer Anbieterin geführt wird, die bereits seit Jahren zwei Standorte betreibt und viel Erfahrung mitbringt, was die Anfor-

derungen an die Räumlichkeiten und Betreuer/innen angeht.»

Kappeler Eltern, die ihr Kind in einer Kita, einem Hort oder einer Tagesfamilie betreuen lassen, die Kosten aber nicht alleine tragen können, dürfen auf Betreuungsgutscheine der Gemeinde zurückgreifen. Ab Sommer 2025 könnte diese Praxis sogar flächendeckend eingeführt werden. Der Kanton will ein einheitliches, kantonsweites Subventionsgesetz erlassen und sich an den Kosten beteiligen;

der Gesetzesentwurf ist derzeit in der Vernehmlassung. «Andere Kantone sind diesbezüglich schon einen Schritt weiter», erklärt Corina Dreier, die als Präsidentin des Vereins Kindertagesstätten Kanton Solothurn sich auch politisch für die Sache engagiert.

## Betreuungsqualität gross geschrieben

Seine Kinder jemandem anzuvertrauen, besonders die Kleinsten, ist für die Eltern ein grosser Schritt. Umso entscheidender,

ist die Erfahrung und Qualifikation der Kita-Mitarbeitenden. Easy-kid-care ist seit 2012 und heute mit über 40 Betreuer/innen in Egerkingen und Olten präsent. Über 300 Kinder ab drei Monaten bis und mit Primarschulalter profitieren aktuell von den professionellen familien- und schulergänzenden Angeboten, angemessener Frühförderung und zweisprachiger Betreuung in Englisch und Deutsch. Die Kleinen werden individuell in ihrer körperlichen, geistigen und sozia-

len Persönlichkeit gefördert und liebevoll umsorgt.

Der Eröffnungstermin der Kita hängt vom Fortschritt des Neubaus ab. «Im Moment rechnen wir mit Ende 2025. Genaueres werden wir jedoch anfangs 2025 sagen können», meint Dreier. Eltern können aber jetzt schon nähere Auskünfte einholen und ihr Interesse anmelden: [kappel@easykidcare.ch](mailto:kappel@easykidcare.ch), [www.easykidcare.ch](http://www.easykidcare.ch), Corina Dreier.



Blick in die Spielstube von easy-kid-care in Egerkingen an der Winkelstrasse



Corina Dreier-Gebauer, Geschäftsführerin easy-kid-care & easy-learning und Präsidentin Verein Kindertagesstätten Kt. Solothurn

# BOS DINER

Von Christine Lack | Textatelier Borngold | Kappel

Steht man an der Theke von Bos Diner, ist es plötzlich gar nicht mehr so einfach, sich zu entscheiden was man bestellen will. Die Auswahl an Speisen ist vielfältig und alle sehen lecker aus. Soll man sich jetzt einen Burger, eine Pizza, einen Kebab oder eher etwas Vegetarisches gönnen?

«Wir bereiten alles frisch und vor Ort zu», erklärt Gastgeber Baha Altuntas «und wir legen grossen Wert darauf, regionale und lokale Produkte zu verwenden.» Früh morgens wird gerüstet, geschnippelt, Pizzateig geknetet, Brötchen gebacken, Fleisch mariniert, Hamburger vorbereitet, Saucen zubereitet, und vieles mehr, damit, wenn Bos Diner öffnet, alle Zutaten in der Kühltheke bereitstehen.

Ab 10:00 Uhr wochentags und am Sonntag ab 11:00 Uhr, können die Gäste sich ihr Menü nach ganz persönlichen Vorlieben zusammenstellen lassen und sogar live dabei zusehen. Nach Wunsch werden die Menüs auf Bestellung, auch zur Kundenschaft geliefert oder zum Mitnehmen bereitgestellt.

Montag bis Freitag pausiert der Gastbetrieb zwischen 14:00 und 17:00 Uhr. In dieser Zeit bereitet das Küchenteam wieder frische Zutaten für das Abendessen vor.

Ab 17:00 bis 23:00 Uhr ist wieder geöffnet. Am Samstag ist durchgehend von 10:00 bis 23:00 Uhr offen und am Sonntag von 11:00 bis 22:00 Uhr.

Das helle, grosszügige Lokal, bietet Platz für 56 Gäste – im Aussenbereich stehen 20 Plätze zur Verfügung.

Dass sich die Gäste wohlfühlen sei ihm sehr wichtig, sagt Baha Altuntas, der vor 19 Jahren, aus der Türkei in die Schweiz kam. «Es muss alles stimmen: Die Freundlichkeit der Mitarbeiter, die Auswahl sowie die Transparenz der Speisen, die Hygiene in der Küche und im Gastraum», so sein Credo.

Das vielseitige Angebot auf der Menükarte basiert auf mediterraner und anatolischer Küche aus seiner Heimat. Diese Speisen möchte er den Gästen gerne näher bringen. So ist die Idee entstanden in Kappel einen Diner zu eröffnen. Er komme aus einer Region, in der sechs



Im Vordergrund Mitarbeiter Abdullah Öcalan

verschiedene Kulturen zusammenleben, erklärt er, somit sei auch die Küche sehr vielfältig und biete eine bunte Palette an kulinarischen Köstlichkeiten.

Sein Know-how fürs Kochen und das Gastgewerbe hat der diplomierte Lehrer von Grund auf, während seiner langjährigen Arbeit in verschiedenen Betrieben wie Pizzerien und Kebabhäusern sowie mit dem Wirtepatent, in der Schweiz erworben.

Als der Wunsch entstand ein eigenes Lokal zu betreiben, gründete Altuntas die baha GmbH und konnte vor neun Jahren die Pizzeria Mor in Trimbach eröffnen. 2021 folgte die Eröffnung von Bos Diner in Kappel.

Seitdem arbeitet Baha Altuntas zu je 50 Prozent in beiden Lokalen. «Überall», antwortet er auf die Frage in welchem Bereich er denn jeweils arbeite. «Im Service, in der Küche, an der Theke, einfach dort, wo es gerade nötig ist.» In beiden Betrieben gibt es einen Stellvertreter und ein motiviertes Team, auf die er sich verlassen kann.

Viel Freizeit bleibt da nicht mehr. Diese verbringt der stolze Vater von elfjährigen Zwillingen am liebsten mit seiner Familie, bei Spaziergängen oder beim Lesen. Baha Altuntas und sein Team freuen sich, Sie als geschätzte Gäste begrüßen zu dürfen und Ihnen Ihr Wunschmenü zuzubereiten.

**Bos Diner**  
Mittelgäustrasse 44  
4616 Kappel

Tel. 062 559 20 20  
[www.bosdinerkappel.ch](http://www.bosdinerkappel.ch)



# ZWEIRADLIEBE

Von Sandra Nick | Zweiradliebe | Kappel

Fast ein Jahr ist nun vergangen seit dem Umzug des Zweiradliebe-Fahrradgeschäfts an die Mittelgäustrasse in Kappel. Wie geht's dem Geschäft heute? Was hat sich verändert seit dem Umzug, welche Herausforderungen ergeben sich? Um diese Fragen zu beantworten hat Sandra Nick, die Partnerin von Patrik Hartmann, sich Zeit genommen, ihm ein paar Fragen zu stellen.

## Ein Blick hinter die Kulissen

**Sandra:** Patrik, was geht dir durch den Kopf, wenn du an den Umzug letzten Jahres zurückdenkst?

**Patrik:** Der Umzug? Wahnsinn! Während der laufenden Saison umzuziehen war ein Wagnis. Trotzdem wollte ich es unbedingt durchziehen und sah es als Vorteil den Rest des Sommers schon im neuen Geschäft arbeiten zu können. Sehr viel vom Umbau habe ich selbst gemacht, mit viel Unterstützung vor allem von Peter Lanz, Ueli Nick, Hans Friedli, Röbi Lack und natürlich meinen Mitarbeitern und vielen anderen!

Körperlich war es anstrengend, das Ergebnis erfreut mich umso mehr. Ich bin meinen Kunden/innen heute noch sehr dankbar für das entgegengebrachte Verständnis.

**Sandra:** Das Geschäft hat sich innen sichtbar verändert, der Ladenausbau wurde dem Angebot angepasst. Genial, dass



v.l.: Duayne Stuber, Sandra Nick, Patrik Hartmann, Lee Sedaghi, Flurin Röthlisberger

nun so viel mehr Platz zur Verfügung steht!

**Patrik:** Die nun zur Verfügung stehende Fläche öffnet mir viel mehr Perspektiven. Ich mache mir Gedanken für die Zukunft und das Potential des Geschäfts.

Entscheidend ist aber immer noch ein reibungsloser Ablauf im Geschäft, um einen langfristigen Erfolg zu garantieren. Ein Service, welcher nicht zum abgemachten Zeitpunkt fertiggestellt ist, erzeugt

Unzufriedenheit. Hier bin ich aber auch auf fristgerechte Lieferung der bestellten Teile angewiesen. Es sind viele Puzzle-teile, welche passen müssen, damit alles sauber läuft. Grösseres Geschäft, mehr Puzzle-teile.

**Sandra:** Wahrscheinlich kann ich mir gar nicht vorstellen was es alles benötigt...

**Patrik:** Der Fahrradmarkt birgt allgemein

viele Herausforderungen. Die rasante Veränderung in der Technologie bedarf ein ständiges Anpassen der Werkstatt an Zubehör.

Jeder Motor benötigt eigenes Werkzeug und Diagnosegerät. Bei über sechs handelsüblichen Motoren ist dies auch eine Kostenfrage, ob das Angebot überhaupt möglich ist.

Ich musste mir überlegen, ob ich einen elektrischen Reparaturständer kaufe damit ich auch Cargo-Bikes bedienen kann aufgrund des Gewichts. Der Ständer ist heute nicht mehr wegzudenken.

Ein weiteres Puzzle-teil ist die Informatik. In der Werkstatt hat jede/r Mechaniker/in seinen eigenen PC mit Zugang zum Internet und Kundendatenbank. Ein neues Softwaresystem verknüpft die Kundendatei mit den Fahrrädern, Bestellwesen und Kalender. In einer modernen Werkstatt ist eine innovative Software ein wichtiger Faktor.

Alle Investitionen sollen der Kundschaft zugutekommen.

**Sandra:** Hm stimmt, das Ziel ist es ja jedem/r Kunden/in gerecht zu werden...

**Patrik:** Ich liebe neue Technologien und Innovationen. Gerade bei den Mountainbikes aber auch E-Bikes bin ich sehr an der Entwicklung interessiert. Der Trend

geht auch immer mehr in den «Costumized» Sektor, das heisst das Zweirad möglichst an den/die Besitzer/in anzupassen und nicht umgekehrt. Biete ich einen Federgabelservice selbst an, komme ich diesem Wunsch näher der Kundschaft gerecht zu werden, mache aber dadurch eine weitere kostspielige Investition in die nötigen Geräte.

**Sandra:** Toll, dass du dich stetig weiterentwickelst und investierst.

**Patrik:** Ja, das finde ich auch sehr relevant, ist aber auch eine Challenge für mich. Wie gesagt sollen die Ausgaben der Kundschaft zunutze kommen. So kostet

» Alle Investitionen sollen der Kundschaft zugutekommen. «

ein normaler Service am E-Mountainbike CHF 160.00 ohne Ersatzteile. Darin inklusiv sind rund zwei Stunden Arbeitsaufwand ohne Reinigung. Dies ist für viele eine statt-

liche Summe. Was der/die Besitzer/in erhält, ist top Arbeit. Das erkenne ich auch am Feedback. Jede Reklamation wird ernst genommen, denn die Zufriedenheit der Kundschaft ist mir enorm wichtig, ich bin ein sehr harmonischer, kulanter Mensch, ich kann sehr gut mit Kritik umgehen. Ich denke dafür werde ich auch geschätzt. Wäre es keine Herausforderung würde ich es wahrscheinlich nicht machen. Ich freue mich sehr auf die Zukunft.



**Sandra:** Apropos Zukunft, was für Pläne hast du mit Zweiradliebe? Was möchtest du gerne erreichen?

**Patrik:** Ich möchte gerne Massnahmen umsetzen, um einen positiven Beitrag zum Umweltschutz zu leisten und gleichzeitig die Bedürfnisse meiner Kund/innen zu erfüllen, welche nach nachhaltigen und umweltfreundlichen Lösungen suchen. Ein zeitnahes Ziel wäre die Optimierung der Arbeitsstrukturen, um einen noch effizienteren Arbeitsablauf zu ermöglichen.

Die Zukunft der Fahrradtechnologie bietet zahlreiche Möglichkeiten für innovative Angebote in verschiedenen Nischen wie zum Beispiel die Fahrwerkstechnologie.

Dies bietet mir die Möglichkeit, mich von der Konkurrenz abzuheben und auf die wachsenden Bedürfnisse und Interessen der Fahrradgemeinschaft einzugehen.

[www.zweiradliebe.ch](http://www.zweiradliebe.ch)

# BALZ OKAY – ZWISCHEN SYNTHIE POP UND KLEINKUNST

Von Samuel Blatter | Kappel



Fotos: Claude Hurni

Samuel Blatter alias balz okay – Olten einfach



Videodreh zu «Steigarte-Romantik» in Gunzgen

## Bands und Kleinkunst

Am bekanntesten ist sicher seine Zusammenarbeit mit Kilian Ziegler. Gemeinsam haben sie als Kleinkunstduo «Kilian Ziegler & Samuel Blatter» schon drei abendfüllende Programme geschrieben und auf weit über hundert Kleinkunsthöfen in der Schweiz aufgeführt. So hat Samuel Blatter den Zugang zur Kleinkunst gefunden und hat ihre Bühnen und ihr Publikum lieben gelernt.

Als musikalischer Leiter, Komponist und Tastenmann mit dem Fischermanns Orchestra, hat er 15 Jahre lang sowohl Jazzfestivals als auch die Strassen und Undergroundclubs auf der ganzen Welt bespielt. Tourneen in Russland, Bolivien, Kolumbien oder im Balkan sind dabei als unvergessliche Highlights abgespeichert.

Mit seiner Indie-Rockband Roamer hat er als Sänger, Keyboarder und Songschreiber zwei Alben veröffentlicht. Zurzeit ist die Band allerdings auf Eis gelegt – das Musikbusiness, besonders der Konzertbereich ist seit Corona definitiv nicht einfacher geworden. Um dem etwas entgegenzusetzen hat er deshalb zusammen mit Martin Schenker 2023 die Konzertreihe Planet Olten lanciert, um auch Musik abseits des Mainstreams in die Region zu holen. Die Reihe ist wunderbar gestartet und wird im Herbst 2024 wieder an drei Abenden pro Saison jeweils am letzten Donnerstag des Monats (Sept./Okt./Nov.) im Apa Kulta (ehemaliges Kino Camera) weitergeführt.

schiedenen Musikstilen und hat schon in unterschiedlichsten Projekten mitgewirkt. Vor allem aber schreibt und spielt er seine eigene Musik. Er singt, komponiert, spielt Synthesizer oder Klavier und produziert Musik. Mit verschiedenen Bands hat er bisher über ein Dutzend Alben veröffentlicht.

Seit 2018 wohnen Samuel Blatter und seine Partnerin an der Dorfstrasse in Kappel. Er kommt ursprünglich aus Solothurn, lebt aber mittlerweile schon seit fünfzehn Jahren in der Region, genauer gesagt in Olten, Hägendorf jetzt in Kappel. Der ausgebildete Komponist und Jazzpianist fühlt sich zuhause in ver-



v.l.: Andi Hofmann (Kamera), Elias Hauschild (2. Kamera), Ruben Staubli (Licht)



Videodreh zu «Steigarte-Romantik» in Gunzgen

Nebst seiner selbständigen Arbeit in Musik und Kleinkunst, arbeitet Samuel Blatter zwei Tage pro Woche als Klavierlehrer an der Musikschule Olten. Der Mix von 60% selbständig, 40% angestellt, ist für ihn ideal. In seiner Freizeit ist er ebenso gerne draussen in der Natur wie drinnen an Konzerten, Ausstellungen oder im Kino. Er liebt das Velofahren. Gezwungenermassen, denn er will (sprich: kann) auch sonst gar nichts fahren, ausser Zug und Bus. Gerne sucht er mit Feldstecher seltene Vögel und freut sich über spektakuläre Beobachtungen, die man teilweise sogar vor der Haustüre machen kann. Wussten Sie, dass z. B. Mauersegler bis zu zwei Jahren in der Luft sind, ohne ein einziges Mal zu landen?! Und dann landen sie, nach zwei Jahren nonstop in der Luft, bei uns in Kappel in den Mauerseglerkästen – was für ein Fest!

## balz okay

Seit Anfang 2024 hat Samuel Blatter zum ersten Mal in seiner Karriere alle anderen Projekte pausiert oder abgeschlossen und konzentriert sich einzig und allein auf sein kommendes erstes Solo-Programm «Olten einfach». In dem abendfüllenden Kabarett-Programm kombiniert er seine Songs mit kabarettistischen Einlagen. Unter dem Künstlernamen «balz okay» spielt er Synthesizer und Drumcomputer und singt kunstvolle, selbstgebastelte Elektro-Pop-Songs in Mundart,

macht Stand-Up, erfindet aberwitzige Geschichten und komische Gedichte, zeichnet Cartoons und dreht Videoclips. Dass dabei auch sein Wohnort nicht verschont wird, zeigt sich gut anhand seiner ersten Single: «Steigarte-Romantik». In Gunzgen, Hägendorf und Kappel gedreht geht der Künstler in dem Videoclip mit satirischem Witz der Frage auf den Grund, wieso Steingärten existieren. Ohne Mahnfinger, aber mit Ironie und Witz seziert balz okay mit liebevollem Blick das Mittelland, den Mittelstand und seine eigenen Unzulänglichkeiten und stellt die kleinen, aber absurden Perlen des Alltags ins Rampenlicht. So ist zumindest sein Plan. Ob der Plan aufgeht, sieht man spätestens am 19. Oktober. Dann feiert nämlich das Programm mit dem Namen «Olten einfach» im Kreuz Solothurn seine Premiere.

19.10.2024

balz okay –  
«Olten einfach»

(Premiere), Kreuzkultur, Solothurn

02.01.2025

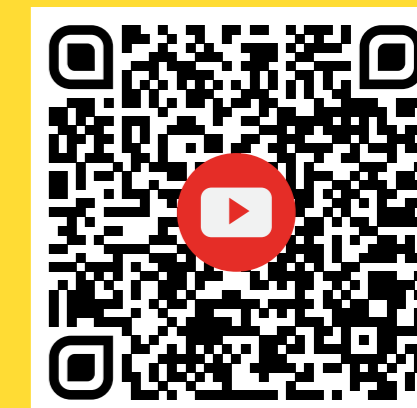
balz okay

Konzert am Neujahrsapéro, Kappel

[www.balzokay.ch](http://www.balzokay.ch)

[www.planetolten.ch](http://www.planetolten.ch)

[www.youtube.com/@balzokay](https://www.youtube.com/@balzokay)  
oder sonst: QR-Code zum Steigarte-Romantik Videoclip (YouTube)



# AUFWACHSEN IN DER FREMDE UND HEIMKEHR

Von Peter R. Huber | Kappel

## Germann Aregger-Candreia 10. April 1930 – 15. September 2023

In den 1930er Jahren, mitten in der Wirtschaftskrise mit ihren mageren Löhnen und hoher Arbeitslosigkeit endete das Leben von Germanns Vater, Emil Aregger, tragisch bei einem Velounfall auf der Heimfahrt von der Arbeit. Er hinterliess eine Frau und zwei Buben, Germann und Karl Peter, genannt Kari.

Die Abzweigung an der Solothurnerstrasse zum Gheidweg in Olten wurde zum Scheideweg im Leben der ganzen Familie: Germanns Mutter verfiel in tiefe Melancholie. Sie musste für lange Zeit von zu Hause fort in eine psychiatrische Klinik. Sie konnte die Kinder nicht mehr betreuen.

Kari fand Unterschlupf bei entfernten Verwandten im Kappeler Unterdorf. Germann traf es schlechter, er wurde nach

Walterswil zu den Eltern seiner Mutter Martha Schibler, dann zu einer Tante nach Kestenholz, von da zu noch entfernteren Verwandten nach Bettlach, später nach Grenchen und von dort wieder zurück nach Kappel gereicht. Grossvater Schibler wurde sein Erzieher. Von ihm erzählte er immer mit leuchtenden Augen. Bei den anderen Ehepaaren gingen Geldnot und übermässiger Alkoholkonsum Hand in Hand.



Foto P.R. Huber

Germann vor Grossvater Schiblers Haus in Walterswil, 2023



Foto: Sammlung G. Aregger

Hier vor seinem Haus am Büntenweg in Kappel



Foto: Sammlung G. Aregger

Germann beim Handorgelspiel



Foto: Sammlung G. Aregger

Frisch verheiratet: Germann und Margrit Aregger-Candreia

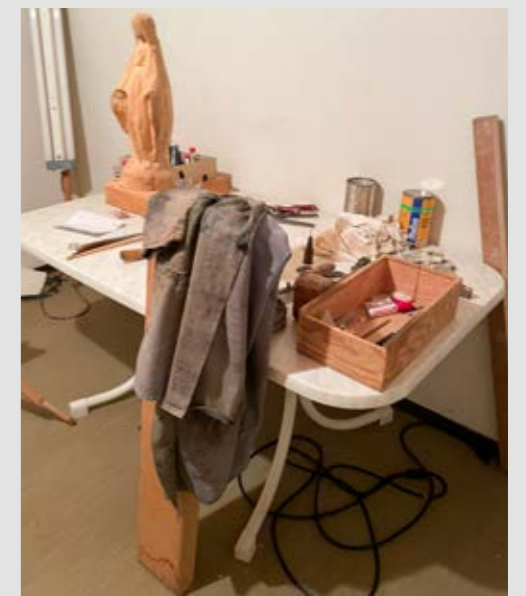


Foto P.R. Huber

Unfertige Madonnenskulptur in der Werkstatt

So lebte Germann oft bei lieblosen Menschen in prekären Verhältnissen. Er vereinsamte und blieb überall ein Fremder. Durch die ständigen Ortswechsel war seine Schulbildung lückenhaft. Das änderte sich auch nicht, als er zu Beginn des Zweiten Weltkrieges nach Kappel zurückgebracht wurde, wo ihn sein geliebter Grossvater erwartete.

Dieser führte Germann durch die schwierige Zeit des Erwachsenwerdens. So half er ihm, beim Bauunternehmen von Arx eine Lehre als Maurer zu beginnen. Hier zeigte sich erstmals die Vielseitigkeit Germanns. Der aufgeweckte Junge wechselte zur Bauschreinerei und erlernte die Fertigkeit Fenster zu schreinern, eine Spezialität, die sich später als sehr nützlich erweisen würde.

Etwas eigenbrötlerisch und talentiert, absolvierte der junge Mann an der Fachschule in Aarau die Ausbildung zum Polier. Dabei konnten sich seine Begabung und seine grosse Phantasie entfalten.

Mit einem ausgemusterten Militärvelo unternahm Germann bald nach dem Krieg verschiedene Fahrten durch das in Trümmer liegende Europa, geriet dabei auch einmal in sowjetische Gefangenschaft, wurde aber nach kurzer Zeit wieder freigelassen und setzte seine Reise durch Deutschland, Belgien, Frankreich

und wieder zurück in die Schweiz fort. Mit Gelegenheitsarbeiten hielt er sich über Wasser. Arbeit gab es genug für ihn. Später liess er sich in Le Lieu bei Reconvilier als Bauschreiner nieder und lernte Französisch.

Auf Drängen seiner Mutter kehrte er zurück und arbeitete wieder als Schreiner in Kappel. Zu dieser Zeit gründete sein Bruder Kari ein Baugeschäft. Eher misstrauisch gegenüber der Standhaftigkeit seines Bruders arbeitete Germann zwar im Geschäft mit, zog sich aber bald wieder zurück.

Germanns Sehnsucht nach Familie und Kindern war übergross, und er kam mit seiner Mutter überein, auf ihrem Grundstück oberhalb der Steinplatte an der Strasse nach Boningen, an der Weggabelung zum heutigen Büntenweg und zum Alpenblick, ein Haus zu bauen. Er würde die Pläne selbst zeichnen und auch die ganzen Arbeiten weitgehend selbst ausführen. Mit Schauern erinnerte er sich an den strengen Winter von 1963, als Seen und Flüsse zufroren. Würden die neuen Fundamente, die offen im Gelände lagen, den extremen Wetterbedingungen standhalten?

Mutter und Söhne wurden sich einig: Sie würde das Haus an der Dorfstrasse verkaufen und Mutter Martha zu ihm ins neue Haus ziehen.

Noch immer steckte das Wanderfieber in

Germann, er scheute sich nicht, im fernen Zürich Arbeit anzunehmen. Dort lernte er Margrit kennen und verliebte sich in die weitgereiste Frau, die erst vor kurzem wieder aus Chicago zurückgekehrt war, wo sie erfolgreich als Verkaufsleiterin für Kinderkleider in einem Textilgeschäft gearbeitet hatte. Germann und Margrit heirateten 1968.

Zu ihrem grossen Bedauern blieb die Ehe kinderlos. Margrit starb nach lange erduldeten Krankheit am 30. August 2022 in einem Pflegeheim und liess Germann allein und einsam in seinem Haus zurück. Nach Germanns Tod fanden seine Betreuer Ursula und Franz Wyss unter seinen Sachen eine Handorgel, ein Flügelhorn und eine Klarinette, Musikinstrumente als Zeugen seiner aktiven Teilnahme am Dorfleben.

Von seiner künstlerischen Begabung und Religiosität zeugen auch eine Weihnachtskrippe, die Germann zusammen mit jungen Leuten vom Dorf in seiner Werkstatt gebaut hat und die viele Jahre zur Weihnachtszeit in der Kirche aufgestellt war. Eine noch roh behauene Holzfigur einer Madonna, steht noch immer auf seiner Werkbank eingespannt, Hammer und Meissel und Arbeitsschürze liegen daneben, so als würde Germann bald wieder zur künstlerischen Arbeit zurückkehren.



## Liebe Leserin Lieber Leser

Haben Sie etwas Interessantes zu erzählen? Gibt es etwas Spezielles, das Sie geleistet oder erlebt haben oder möchten Sie jemanden vorstellen? Haben Sie ein aussergewöhnliches Hobby oder einen seltenen Beruf, worüber Sie gerne berichten würden? Sind Sie Inhaber/in oder Geschäftsführer/in einer Firma mit starkem Bezug zu Kappel und möchten Sie gerne Ihre Firma porträtieren? Feiern Sie demnächst Jubiläum? Gehören Sie einem Verein an und möchten diesen einmal vorstellen?

Geschichten und Gesichter aus dem Dorf sind es, die jede Ausgabe der KappelNews bereichern und die auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, jederzeit in der Redaktion platzieren können. Bitte beachten Sie dazu den jeweiligen Redaktionsschluss. Falls Sie Fragen haben, zögern Sie nicht sich bei uns zu melden unter: [redaktion.kappelnews@kappel-so.ch](mailto:redaktion.kappelnews@kappel-so.ch)

Sie schreiben nicht gerne selber? Gerne schlagen wir Ihnen geeignete Personen vor, welche Sie beim Schreiben unterstützen können. Melden Sie sich.

Alle Richtlinien und Infos zur KappelNews finden Sie auf der Webseite der Gemeinde unter: [www.kappel-so.ch](http://www.kappel-so.ch) > KappelNews > Richtlinien

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag zu weiteren tollen Ausgaben der KappelNews.

Das Redaktionsteam der KappelNews

## Sommeröffnungszeiten Gemeindeverwaltung

Während den Schulferien vom **6. Juli bis 11. August 2024** sind die Schalteröffnungszeiten wie folgt:

### Montag & Donnerstag

08:00–12:00 Uhr

13:30–17:00 Uhr

Zudem ist die Gemeindeverwaltung am Donnerstag, 1. August & Donnerstag, 15. August 2024 infolge Feiertag geschlossen.

## SAVE THE DATE

### s'Gäutier

SAGENhaftes Erzähltheater mit Christoph Schwager. Mit seinen szenischen Erzählungen öffnet Christoph Schwager dem Publikum ein magisches Tor. Das Tor in die Welt der Solothurner Sagen.

**Donnerstag, 24. Oktober 2024 | 20:00 Uhr**

In der alten Turnhalle Sägerei

**Organisatoren:** Kultur-/Sozialkommission



Foto: Rebekka Keller

# IMPRESSUM

**Herausgeber:** © Einwohnergemeinde Kappel

**Redaktionsteam:**

Anja Jeker, Christine Lack, Ruedi Schärli, Cornelia Siegrist, Ramona Wyss

**Redaktionsadresse:** Redaktionsteam KappelNews, Einwohnergemeinde Kappel, Dorfstrasse 27, 4616 Kappel, [redaktion.kappelnews@kappel-so.ch](mailto:redaktion.kappelnews@kappel-so.ch)

**Druck:** Merkur Druck AG, Langenthal

**Auflage:** 1700 Exemplare, Erscheinung halbjährlich

**Gestaltung:** Cornelia Siegrist

**Titelbild:** Theodor & Marie Lack-Borner mit Familie (Archiv Helga Brack-Götz)

**Nächster Redaktionsschluss: 29. September 2024**